

mituns



Zeitschrift für die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Universität zu Köln
März 2016

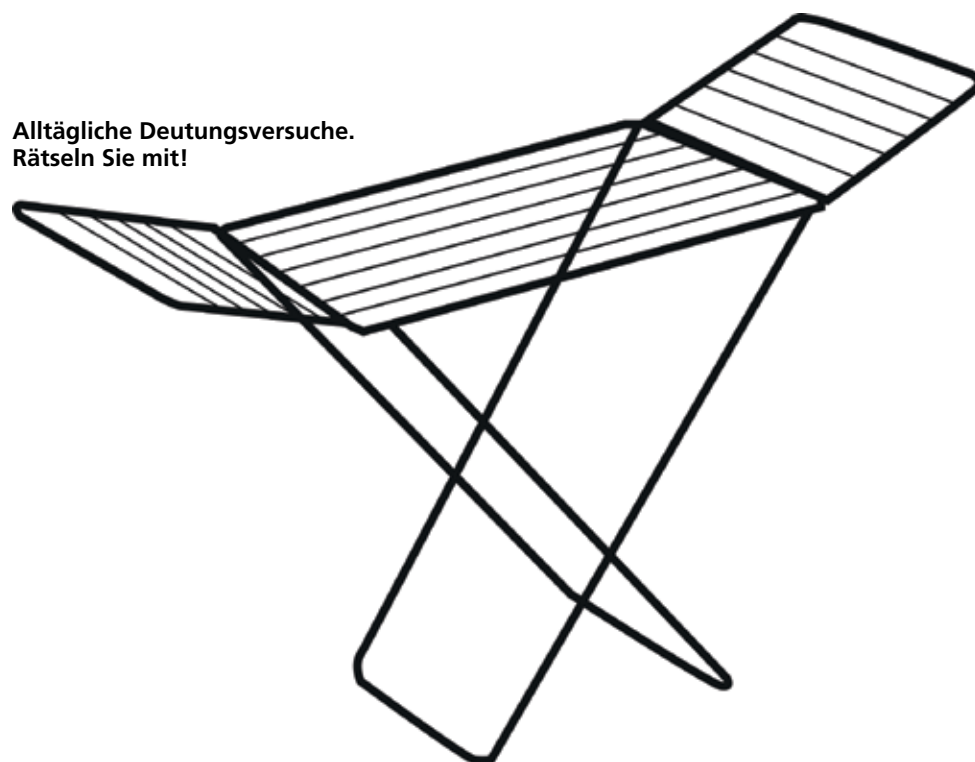
mituns verbindet!



Ich heiße _____
Wie heißt Du?
Ich bin _____ Jahre alt
Wie alt bist Du?
Ich komme aus _____
Woher kommst Du?

Auszubildende ausgezeichnet +++ Bewerbungsmanagement +++ Gesundheitsförderung

Alltägliche Deutungsversuche.
Rätseln Sie mit!



Liebe Leserinnen und Leser,

da läuft mir doch neulich in der Straßenbahn ein junger Mann mit einem seltsamen T-Shirt über den Weg. Auf dem T-Shirt ist ein besonderer Aufdruck: Ein Wäscheständer! So einer mit Flügeln, die man ausklappen kann. Allerdings ohne Wäsche.

Was will er uns damit sagen? Dass er zu den ganz wenigen Männern in Deutschland gehört, die sich mit um den Haushalt kümmern? Oder ist es ein dezenter Hinweis an seine Freundin, mal wieder Wäsche zu waschen, weil er bereits sein letztes Hemd trägt? Vielleicht sagt er auch nur, dass es wieder Frühling wird, die Wäsche optimal draußen getrocknet werden kann und sich zwischen den Wäscheteilen besser die Ostereier verstecken lassen.

Wir rätseln noch. Rätseln Sie mit und schicken Sie uns Ihre Idee, was es mit dem Wäscheständer auf dem T-Shirt auf sich haben könnte. Die originellste Antwort ist uns eine Überraschung wert.

Herzlichen Glückwunsch!

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Rektor der Universität zu Köln, Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt

Redaktionsleitung: Susanne Geuer, Andreas Witthaus

Redaktion: Agnes Bollwerk, Irmgard Hannecke-Schmidt,
Christina Meier, Dr. Ralf Müller, Katrin Pieper,
Sylvia Rakovac, Susanne Resch

Gestaltung: Wolfgang Diemer

Außerdem haben an dieser Ausgabe mitgewirkt:
Abt. 54, Prof. Dr. Yoichi Ando, Tanja Becker,
Prof. Dr. Albrecht Berkessel, Anja Depner, Dezernat 5,
Prof. Dr. Axel Freimuth, Annelene Gäckle, Eleonora Gianolio,
Andrea Gralki, Carmen Handels, Pamela Hartmann,
Dagmar Heinen-Ebert, Dr. Alan Hansen, Saskia Höller,
Dr. Patrick Honecker, Dr. Harald Kierspel, Johanna Lissek,
Dr. Valerie Lukassen, Dr. Katja Mertin, Boris Neubert,
Saskia Pfeiffer, Heike Pier, Dr. Susanne Preuschoff,
Julia Rosenbauer, Anne Schielke, Tim Schreiner,
Eva Skowronnek, Sarah Smikale, Bastian Weckmüller,
Anna-Sophie Witthaus

Die Redaktion bedankt sich bei den Mitwirkenden!

Druck: Hausdruckerei der Universität zu Köln, Abt. 54,
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: 4.400 Stück

Anschrift: Redaktion der Zeitschrift für die MitarbeiterInnen
der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln,
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt.
Die Redaktion behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen.
Anonyme Beiträge können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564



Unser Titelbild zeigt eine Lehramtsstudierende des ZfL die im Rahmen des Projektes „Prompt“ Flüchtlingskinder in der deutschen Sprache unterrichtet. Mehr zur Flüchtlingshilfe der UzK finden Sie auf den Seiten 16 + 17.

„Markt der Möglichkeiten“ am 18.06.15 in der Gesamtschule Rodenkirchen:
Ausbilderin Andrea Odamety und Auszubildende Jewgenia Sakina
demonstrieren den Schülern, wie ein Buch eingebunden wird.



Foto: Gerhard Richter

Arbeitsleben

Das Bewerbungs-
managementsystem **4**
Aktuelles aus dem
Veränderungsprogramm

Der Personalrat **5**
Demokratie an der Uni Teil II

Gute Arbeit:
Vertrag unterzeichnet **6**

Die Betriebsärztin
stellt sich vor **7**

Betriebs-Gesundheit **8**
Hochschule auf einem guten Weg

Nachgehakt

Uni trifft Schule **11**
Wie läuft es mit der Schulpartnerschaft?

Azubis ausgezeichnet **11**

Neue Amtszeit **12**
Gleichstellungsbeauftragte im Amt bestätigt

Bilderstrecke

Karneval **13**

Internationales

Der Flüchtlingsfonds
der UzK **16**

Eiergeschichten **18**
Wissenswertes zu Ostern

Veranstaltung

Career Week des
Professional Center **20**

Verwaltungspreis
für UCCard **22**

Filmtipp:
Premiere im Cinenova **23**

Besondere Orte

Spurensuche: die Linie 19 **24**

Bau

Architektenplan Modulbau **25**

Personalia

Willkommen! **26**

Pinnwand **30**

Foto:

Veränderungsprogramm Verwaltung



Liebe Universitäts-Angehörige, in dieser Reihe möchte ich Sie über die Maßnahmen und Prozesse informieren, die durch die Evaluation angestoßen und in die Wege geleitet wurden. Ich möchte, dass Sie auf dem Laufenden darüber sind, wie der Stand der Dinge ist, in welcher Phase der Umsetzung und Bearbeitung wir uns gerade befinden.

Kanzler Dr. Michael Stückradt

Unterstützung im Bewerbungsprozess

Im Rahmen des Veränderungsprogramms wird ein Bewerbungsmanagementsystem aufgebaut

Von Dr. Patrick Honecker und Boris Neubert

Mehr als 10.000 Menschen bewerben sich jährlich, um an unserer Universität zu arbeiten. Im Durchschnitt werden 30 Stellenausschreibungen pro Monat veröffentlicht. Manche Stellen sind derart attraktiv, dass sich 300 Menschen einem Auswahlverfahren stellen wollen.

Für diejenigen, die die Stellen ausschreiben, sind die Verfahren in der Regel mit großem Aufwand verbunden. Vor diesem Hintergrund wird die Zentralverwaltung ein neues Service-Angebot bereitstellen. Bis zum Sommer dieses Jahres soll im Rahmen des Veränderungsprogramms ein zentrales Bewerbungsmanagementsystem eingerichtet werden. Mit diesem System kann die hohe Anzahl an Bewerbungen zukünftig professioneller und effizienter bearbeitet werden. Grundsätzlich könnten alle Verfahren über dieses System laufen, erläutert Projektleiter Boris Neubert, „der Einsatz ist in allen Fakultäten, zentralen Einrichtungen und der Universitätsverwaltung möglich. Das System kann sowohl wissenschaftliche Stellenbesetzungsverfahren unterstützen als auch für Personal in Technik und Verwaltung eingesetzt werden.“ Allerdings, hebt Neubert hervor, ein Zwang zur Nutzung bestehe nicht. Gerade im wissenschaftlichen Bereich wünsche man sich teilweise individuellere Verfahren. Das sei natürlich auch weiterhin möglich.

Wer sich für die Nutzung des neuen Bewerbungsmanagementsystems entscheidet, hat allerdings eine Reihe von Vorteilen: Die Bewerbungen gehen über ein Online-Formular oder per Email in das System ein und können dann workflowunterstützt von den einzelnen Einrichtungen weiterverarbeitet werden. Selbst postalisch eingehende Bewerbungen können erfasst und dann elektronisch weiterbearbeitet werden. Standardisiert ist z.B. der Versand einer au-

tomatischen Eingangsbestätigung an die BewerberInnen. Darüber hinaus stehen weitere Vorlagen für die BewerberInnenkorrespondenz zur Verfügung. Auch die Beteiligung der am Auswahlprozess eingebundenen Personen sowie die rechtzeitige Einbindung der Interessenvertretungen wird unterstützt.

Bei der Einführung eines neuen Systems, das dezentral von vielen Beschäftigten genutzt werden kann, ist eine frühzeitige Kommunikation und Einbindung der späteren NutzerInnen enorm wichtig. Daher wurden bereits im Herbst vergangenen Jahres interessierte Personen aus Fakultäten, zentralen Einrichtungen, Hochschulverwaltung und Interessenvertretungen im Rahmen einer Informationsveranstaltung über das Projekt informiert. Um das Bewerbungsmanagementsystem bedarfsgerecht für unsere Universität auszurichten, wurde ein Projektteam mit VertreterInnen aus diesen Gruppen besetzt. „Damit wollen wir sicherstellen, dass alle späteren NutzerInnen frühzeitig eingebunden werden und ihre Anforderungen und Erwartungen mit berücksichtigt werden“, erläutert Personaldezernentin Dr. Kirsten Mallossek.

Der Kick-Off-Workshop fand am 25.11.2015 statt. Im Anschluss daran wurde der Anforderungskatalog für das System erarbeitet und in Kürze wird das Vergabeverfahren initiiert. Ein konkreter Termin für die Inbetriebnahme des neuen Systems steht derzeit noch nicht fest, voraussichtlich wird er im Laufe des 3. Quartals 2016 liegen. 🍷🍷🍷

Für Rückfragen steht Ihnen
Herr Boris Neubert,
Dezernat 4, Abteilung Personalmanagement,
Telefon -1205,
Email: b.neubert@verw.uni-koeln.de
jederzeit gerne zur Verfügung.

Der Personalrat

Von Christina Meier

Was ist ein Personalrat?

Der Personalrat (PR) ist eine Arbeitnehmervertretung, die die Interessen aller Arbeitnehmer/innen einer Behörde, einem Amt oder einer Hochschule im Öffentlichen Dienst vertritt. In Unternehmen in der Wirtschaft heißen die Arbeitnehmervertretungen Betriebsräte. Zu den Arbeitnehmer/inn/en gehören selbstverständlich auch die Beamt/inn/en. In einer Hochschule gibt es sogar zwei Personalräte, da hier die Besonderheit in dem Unterschied der Beschäftigten besteht. Es gibt das Personal in Technik und Verwaltung (TuV), früher die „Nichtwissenschaftler“, und das wissenschaftliche und künstlerische Personal. Für diese Personengruppen gibt es jeweils einen eigenen PR.

Aufgaben

Die Aufgaben und die Beteiligungsrechte sind für beide PR's gleich, sie ergeben sich aus dem Landespersonalvertretungsgesetz NRW, kurz LPVG NRW. Die Aufgaben sind unter anderem auf die Einhaltung aller Gesetze, tariflichen Regelungen und Verordnungen zu achten, auf die Umsetzung des Arbeitsschutzes, die Gleichstellung von Frauen und Männern hinzuwirken und die besonderen Belange behinderter Menschen zu achten. Darüber hinaus können Personalräte Regelungen in Dienstvereinbarungen (DV) treffen, die gesetzlich nicht geregelt oder nur in groben Zügen vereinbart sind. Dabei handeln die PR's unabhängig voneinander und schließen eine DV nur für die von ihnen vertretenen Beschäftigten ab oder nur für Teile der Universität. Beispiele sind die DV zu Telearbeit oder Gleitzeit für den Bereich Personal aus Technik und Verwaltung, die nur in der zentralen Verwaltung gelten, oder die DV zum Betriebli-



2/13/151 R. by Rolf-van-Mellis - pixelio.de.tif

chen Eingliederungsmanagement (BEM), Sucht und Prävention oder zur Parkraumbewirtschaftung, die beide PR's gemeinsam mit der Universitätsleitung verhandelt und abgeschlossen haben, die für alle Beschäftigten gelten. Personalräte beraten die Beschäftigten in allen Fragen und beteiligen sich vielfach in Arbeitsgruppen der Verwaltung oder der Fakultäten, wenn die Themen sich auf die Beschäftigten auswirken können.

Die Personalräte werden alle 4 Jahre gewählt. Die Größe des Gremiums bestimmt sich nach der Anzahl der jeweiligen Personengruppe. Im Bereich wissenschaftliche Mitarbeiter sind es mehr als 3.000 Beschäftigte, der PR wiss. hat 17 Mitglieder. Im Bereich TuV sind es mehr als 1.500 Beschäftigte, der PR hat 13 Mitglieder.

Wer kann gewählt werden?

Wählbar sind alle Beschäftigten, die am Wahltag seit mindestens sechs Monaten der Universität angehören. Die Mitgliedschaft im Personalrat ist ein Ehrenamt.

Wie wird gewählt?

Der Wahlvorstand legt das Datum der Wahl fest und gibt es im Wahlausschreiben bekannt. Darin steht auch, bis wann Vorschläge eingereicht werden können. Dabei muss jeder Vorschlag von einer Anzahl Unterstützern/innen getragen, d.h. unterschrieben werden. Wie viele das sein müssen, ist ebenfalls im Wahlausschreiben benannt. Der Wahlvorstand ordnet auch die Art der Wahl an: Briefwahl oder Urnenwahl. Bei einer Briefwahl bekommen alle Beschäftigten die Wahlunterlagen persönlich zugesandt. Diese müssen bis zum Wahltag wieder zurückgesandt werden. Bei einer Urnenwahl erfolgt die Wahl am Wahltag selbst an den Standorten der Wahlurnen. Die Standorte sind in der Bekanntmachung benannt. Nach Abschluss der Wahl erfolgt direkt die Auszählung. Sie ist öffentlich, d.h. wer Interesse hat, kann der Auszählung beiwohnen. Die Zählung übernehmen die Mitglieder des Wahlvorstandes und deren Stellvertreter. 🍷🍷🍷

Wer wählt?

Sie! Also alle Beschäftigten, die über 18 Jahre alt sind, am Wahltag in der Uni beschäftigt sind, unabhängig vom Beschäftigungsort, also Fakultät, Verwaltung oder zentrale Einrichtung wie Rechenzentrum oder USB und unabhängig vom Vertrag, befristet oder unbefristet.

Weitere Informationen finden Sie unter:
<http://verwaltung.uni-koeln.de/personalrat> oder
<http://www.prwiss.uni-koeln.de>

Achten Sie bitte auch auf das Wahlausschreiben auf der Seite der Abt. 11 (<http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung11>). Die Wahlen werden voraussichtlich Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden, das Wahlausschreiben nach den Osterferien veröffentlicht werden.



www.uni-koeln.de



AG Familienfreundlichkeit in der Verwaltung



Die AG Familienfreundlichkeit wurde mit dem Ziel initiiert, die Vereinbarkeit von Familie, Privatleben und Beruf (Work-Life-Balance) voranzutreiben und einen Kulturwandel zu einer familienfreundlicheren Hochschule zu fördern. Sie stellt eine Ergänzung zur

Gleichstellungskommission und zum Beirat für Gleichstellung dar.

Die Mitglieder der AG Familienfreundlichkeit (vormals: AG Gleichstellung) in der Verwaltung beschäftigen sich seit dem Jahre 1998 mit dieser Thematik. Nach einer Pause tritt die AG seit März 2005 regelmäßig zusammen. Sie versteht und versteht sich als Ideenschmiede und Schnittstelle in Gleichstellungs- und vor allem Familienfragen zwischen Gleichstellungsbeauftragter, der Verwaltung und anderen an der Fragestellung interessierten Einrichtungen und Personen.

Die AG besteht aus vier Mitgliedern der Verwaltung in paritätischer Besetzung und trifft sich einmal im Quartal, ggf. auch öfter, wenn Bedarf besteht. Als AG in der Verwaltungsstruktur verankert, sieht sich die AG Familienfreundlichkeit als weiteres Organ der Gleichstellungs-Governance-Struktur an der UzK, wenn auch mit rein interner, auf die Verwaltung fokussierter, Funktion.

Bislang hat sich die AG Familienfreundlichkeit u.a. für folgende Projekte eingesetzt bzw. sie als Ideengeberin initiiert: (Die Aufzählung stellt keine Gewichtung dar.)

- eigener Leitfaden für die Verwaltung zur Anwendung gendersensibler Sprache in Schriftstücken der Verwaltung
- Telearbeit
- Patenschaftsprogramm in der Familienzeit
- Betreuungsfonds der Universität zu Köln für Kinder und pflegebedürftige Angehörige
- Einrichtung von Frauenparkplätzen
- Zielentwicklung für die Frauenförderpläne in der Verwaltung
- Väterorientierte Maßnahmen

Ideen und Anregungen für Ihre Themen und Wünsche nehmen die AG-Mitglieder gerne zur weiteren Prüfung, Diskussion und ggf. Weiterverfolgung entgegen. Sie können sich unter agfamilienfreundlichkeit@verw.uni-koeln.de an uns wenden!

Die AG tagt regelmäßig und Sie erhalten im Anschluss an die nächste Sitzung eine Rückmeldung. Als Eingangsbestätigung wird Ihnen zunächst eine automatisierte Mail zugestellt.

Vertrag über gute Beschäftigungsbedingungen unterzeichnet

- **Befristete Beschäftigung**
- **Beschäftigungsbedingungen des unterstützenden Personals**
- **Familiengerechter Umgang mit Teilzeitbeschäftigung**
- **Etablierung und Ausbau gesundheitsfördernder Maßnahmen**
- **Etablierung eines landesweiten Hochschul-Arbeitsmarkts**

„Jetzt gilt es, die Vereinbarungen mit Leben zu füllen“

Von Anne Schielke und Bastian Weckmüller

Die Hochschulleitung begrüßt es sehr, dass Senat und Hochschulrat im Dezember 2015 ihre Empfehlung zur Unterzeichnung des Vertrages über gute Beschäftigungsbedingungen für das Hochschulpersonal ausgesprochen haben. Der Vertrag wurde auf Grundlage dieser Empfehlung durch den Rektor, Herrn Prof. Dr. Axel Freimuth, den Vorsitzenden des Personalrats für das Personal in Technik und Verwaltung, Herrn Udo Walz, und die Vorsitzende des Personalrats für das wissenschaftliche und künstlerische Personal, Frau Simone Rusch-Kurz, unterzeichnet. Die Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Svenja Schulze, hat den Vertrag ebenfalls unterzeichnet und bereits an die Universität zu Köln zurückgesandt.

Nachdem auf Bundesebene lange Zeit keine Einigung in Bezug auf die Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes erzielt werden konnte, der Handlungsbedarf im Bereich der Beschäftigungsbedingungen des Hochschulpersonals jedoch unabdingbar war, entwickelten mehrere Bundesländer Vereinbarungen auf Landesebene. Die nun abgeschlossene Vereinbarung wurde anstelle des Rahmenkodex, zu dessen Erlass das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW durch das Hochschulgesetz ermächtigt wird, in enger Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium, den Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgeber (Hochschulleitungen) und der Arbeitnehmer (Landespersonalrätekonferenzen) ausgearbeitet. Sie stellt einen wichtigen Meilenstein für die Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals sowie des Hochschulpersonals in Technik und Verwaltung dar. Nachdem alle Vertragspartner unterzeichnet haben, gilt es nun, die Vereinbarung mit Leben zu füllen. Der Vertrag befasst sich insbesondere mit dem

Thema der befristeten Beschäftigung, den Beschäftigungsbedingungen des unterstützenden Personals, dem familiengerechten Umgang mit Teilzeitbeschäftigung, der Etablierung und des Ausbaus gesundheitsfördernder Maßnahmen sowie der Etablierung eines landesweiten Hochschul-Arbeitsmarkts. An der Universität zu Köln wurde bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 2015 eine Bestandsaufnahme zu den einzelnen Themenfeldern des Vertrags durchgeführt. Als erste Schlussfolgerungen wurden Ende 2015 prioritäre Handlungsfelder identifiziert, welche das wissenschaftliche und künstlerische Personal sowie die Mitarbeiter in Technik und Verwaltung betreffen.

Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Universität zu Köln als attraktiver Arbeitgeber und Standort exzellenter Forschung werden nun die Bestimmungen des Vertrages in weiten Teilen umgesetzt. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit zwischen dem Rektorat, den entsprechenden Ansprechpartnern in der Verwaltung und den Fakultäten, den Vertretern des Mittelbaus und den Personalräten. Als Handlungsfelder sind insbesondere Vertragslaufzeiten, die Kompensation hochschulexterner Risiken, die Führungsaufgabe der Vorgesetzten sowie die Personalplanung und -entwicklung zu benennen. Bei der Erarbeitung von geeigneten Maßnahmen stellen insbesondere die Kommission für die Belange der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Kommission für die Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung wichtige Beratungsgremien dar, um Impulse aus den betroffenen Mitarbeitergruppen an die Hochschulleitung zu übermitteln. 🍌🍌🍌

Anne Schielke ist Referentin für die Umsetzung des Vertrages über gute Beschäftigungsbedingungen beim Prorektor für Planung und wissenschaftliches Personal

Bastian Weckmüller ist Assessor und in seiner Funktion in Abteilung 41 mit der rechtlichen Prüfung des Vertrages im Hinblick auf die Umsetzbarkeit an der Universität zu Köln betraut

Die neue Betriebsärztin stellt sich vor

Zum Betriebsarzt? Bist du krank?

Saskia Höller im Gespräch mit Christina Meier

Bitte stellen Sie sich kurz vor!

Mein Name ist Saskia Höller, ich bin 37 Jahre alt und Fachärztin für Arbeitsmedizin. Ich bin seit 2010 beim Arbeitsmedizinischen Dienst TÜV Rheinland angestellt. Seit Januar 2016 bin ich nun die betreuende Betriebsärztin der Universität zu Köln.

Was macht ein Betriebsärztlicher Dienst? Welche Leistungen bieten Sie an?

Die Arbeitsmedizin ist ein wichtiger Bestandteil des gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsschutzes. Das Ziel unserer Arbeit ist es, die Mitarbeiter/innen in ihrem körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefinden in größtmöglichem Umfang zu fördern und zu erhalten, sowie sie vor gesundheitlichen Gefahren, die sich aus ungünstigen Arbeitsbedingungen oder Faktoren außerhalb der Arbeitswelt ergeben könnten, zu schützen. Unsere Aufgaben sind im Arbeitssicherheitsgesetz festgelegt. Demnach führen wir Beratungen zum Gesundheitsschutz durch, nehmen an Betriebsbegehungen teil, beraten den Arbeitgeber bei der Wahl von persönlicher Schutzausrüstung und Hautschutzprodukten. In diesem Zusammenhang führen wir gesetzlich vorgeschriebene Vorsorgen (nach der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge – ArbMedVV) als auch festgelegte Eignungsuntersuchungen (z.B. „Fahr-, Steuer- und Überwachungstätigkeiten“ bei Führen von Fahrzeugen) sowie Strahlenschutzuntersuchungen durch. Das Spektrum umfasst arbeitsmedizinische Beratungen bei Arbeitsaufenthalten im Ausland, Tätigkeiten mit Gefahrstoffen oder biologischen Arbeitsstoffen, um nur einen kleinen Auszug zu nennen. Des Weiteren bin ich im Betrieblichen

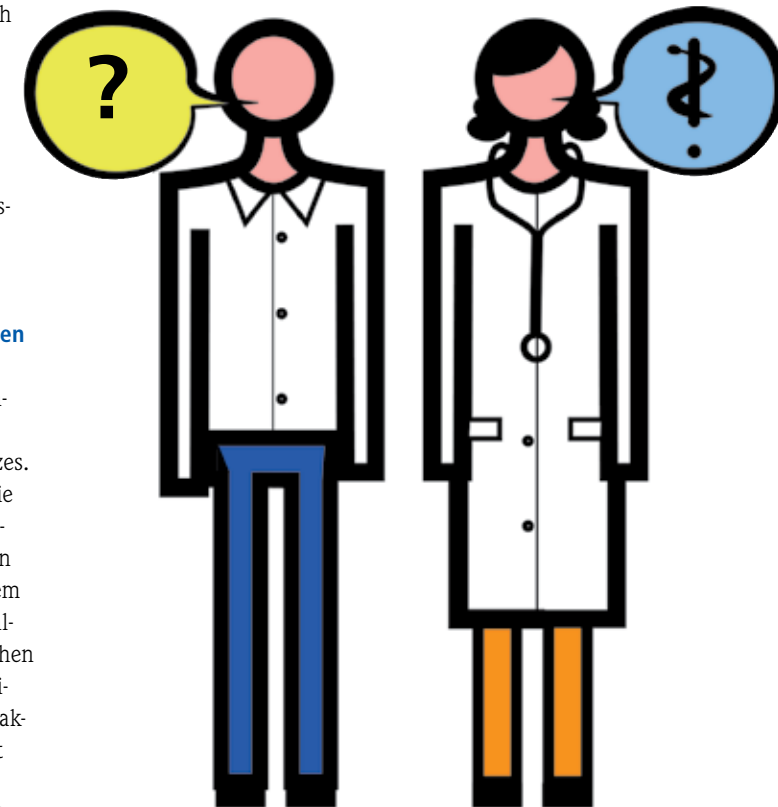


Foto: Sylvia Rakovac; Grafik: Wolfgang Diemer

Ansprechpartner für sämtliche Fragen, die Sie und Ihren Arbeitsplatz in medizinischer Hinsicht betreffen. Ich überprüfe keine Krankmeldungen oder Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen.

Wie stellen Sie sich Ihre ersten 100 Tage bzw. weil wir in Köln sind, 111 Tage vor?

In den ersten 111 Tagen werde ich so viele Informationen wie möglich sammeln, um mir ein Bild des Status quo bezogen auf den Arbeitsschutz zu machen. Dazu werde ich Kontakt mit diversen Bereichen aufnehmen, einige davon begehnen, viele Gespräche führen, um meine Ansprechpartner kennen zu lernen, aber natürlich auch die bereits eben angesprochenen Tätigkeiten wie Beratungen von Mitarbeitern, Untersuchungen etc.

durchführen. Danach wird sich eine Art Maßnahmenplan mit unterschiedlichen Prioritäten herauskristallisieren, den ich dann sukzessiv „abarbeiten werde“.

Wichtiges Thema: Vertraulichkeit und Datenschutz! Was erfährt der Arbeitgeber?

Ich unterliege uneingeschränkt der ärztlichen Schweigepflicht! Das heißt, alles, was mir im Gespräch anvertraut wird, bleibt zwischen dem/der Mitarbeiter(in) und mir! Es werden keine Informationen an den Arbeitgeber weitergegeben! Das gleiche gilt für Befunde, die im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge erhoben werden! Auch wenn ich im Rahmen der Vorsorge zu dem Entschluss komme, dass Bedenken gegen die ausgeübte Tätigkeit des betreffenden Mitarbeiters bestehen, werde ich das alleine mit dem/der Mitarbeiter(in) besprechen und ihn/sie dahingehend umfassend beraten. Der Arbeitgeber wird über dieses Ergebnis nicht informiert.

Wie können Beschäftigte Sie erreichen?

Wir haben zunächst eine offene Sprechstunde eingerichtet, in welche die Mitarbeiter/innen ohne Termin kommen können. Diese findet dienstags zwischen 08.30 und 11.00 Uhr statt. Die Sprechstunde wird in den Räumen des betriebsärztlichen Dienstes in der Liliencronstraße 6, 2. OG, Raum 208-210 stattfinden. Ansonsten erreicht man mich über die E-Mailadresse: betriebsarzt@uni-koeln.de. Falls Mitarbeiter/innen nicht wissen, ob ich für ihr Anliegen zuständig bin, können sie mich einfach gerne kontaktieren. Ich schaue dann gerne, was ich für sie tun kann! 🍌🍌🍌

Auf dem Weg zur „Gesundheits fördernden Hochschule“

Von Tanja Becker und Dr. Alan Hansen

„Alles Gute und vor allem Gesundheit!“ – solche Wünsche zum Jahreswechsel oder als Geburtstagsgratulation lassen erkennen, welchen Stellenwert Gesundheit im täglichen Miteinander hat. Doch was ist das – Gesundheit? Der Lyriker Valéry bringt es zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf eine einfache Formel: „Gesundheit ist das Schweigen der Organe“. Etwas weiter greift die Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO, nach der „Gesundheit ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens ist und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“. Näher bezogen auf die Arbeitswelt finden sich aufschlussreiche Formulierungen wie die des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie im Jahre 1996: „Gesundheit wird als mehrdimensionales Phänomen verstanden und reicht über den ‚Zustand der Abwesenheit von Krankheit‘ hinaus“. Mit einem Augenzwinkern aber mag man sich für diesen Artikel dem Gesundheitsbegriff von Nietzsche anschließen: „Gesundheit ist dasjenige Maß an Krankheit, das es mir noch erlaubt, meinen wesentlichen Beschäftigungen nachzugehen“.

Gesteigerte Belastungen in einer dynamischen Arbeitswelt

Sieht man Arbeitsverhältnisse als „wesentliche Beschäftigungen“ an, so lohnt ein Blick in die heutige Arbeitswelt: Dem statistischen Bundesamt folgend verbrachten berufstätige Menschen 2014 in Deutschland durchschnittlich 35,3 Stunden pro Arbeitswoche am Arbeitsplatz (Vollzeitbeschäftigte 41,5, Teilzeitbeschäftigte 18,8 Stunden). Dabei sind von den 365



Foto: hopesprings-Fotolia_70295518

Tagen des Jahres im Durchschnitt 220 Tage Arbeitstage. Es wird deutlich, dass der Anteil der wach verbrachten Zeit zu einem großen Teil auf den Aufenthalt am Arbeitsplatz entfällt. Zudem wird die Arbeitswelt heute durch die Effekte der Globalisierung und Digitalisierung geprägt. Viele Arbeitsplätze, gerade in der verwaltungs- und wissenschaftlichen Organisation Universität, unterliegen dadurch enormen Beschleunigungsprozessen, die sich u.a. in der Verdichtung von Arbeitsaufgaben und einem erhöhten Termin- und Fristendruck niederschlagen. Ebenso werden viele Berufstätige im Arbeitsalltag häufig mit Unterbrechungen der Tätigkeit, undurchsichtigen Prozessen und wenig nachvollziehbaren Entscheidungen konfrontiert.

Verpflichtung zum Schutz der Beschäftigten

Folgt man dem Gedanken, dass nicht die Arbeit an sich Stress auslöst, sondern die Arbeitsbedingungen, verwundern angesichts dieser Entwicklungen die

steigenden Krankheitsstände nicht. Laut den Gesundheitsreporten der Krankenkassen DAK und TK aus den Jahren 2013 und 2014 lässt sich eine Zunahme der sog. Arbeitsunfähigkeits-Tage (AU) von Arbeitnehmer_innen über die letzte Dekade hinweg beobachten. Die zu Grunde liegenden Krankheitsbilder sind dabei vielfältig – in den Blick rücken allerdings die hohen Fallzahlen bei Erkrankungen des Bewegungsapparates und der Psyche, wobei solche Diagnosen durchaus mehrwöchige Ausfallzeiten nach sich ziehen können. Eine andere Folge können die sog. „Innere Kündigung“ oder eine hohe Fluktuation von Beschäftigten sein. Für Arbeitgeber ergibt sich dadurch ein Handlungsdruck, denn zum einen können diese Umstände den Verlust wertvoller Erfahrung, Fachkompetenz und Wissen zur Folge haben. Andererseits verpflichtet das Arbeitsschutzgesetz dazu, von Arbeitgeberseite aus für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Beschäftigten Sorge zu tragen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Typische Beispiele hierfür sind

der Ausschluss von Gefährdungen durch bspw. Giftstoffe, Lärm oder ungeeignete Büromöbel.

BGM als universitätsweite Strategie

Eine kluge Arbeitgeber-Strategie verfolgt jedoch langfristig nicht nur die Einhaltung derartiger gesetzlicher Verpflichtungen, sondern geht deutlich darüber hinaus, indem sie in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess die organisationalen Arbeitsbedingungen genauso in den Blick nimmt wie die individuellen Ressourcen der Mitarbeiter_innen. Die einfache Annahme dahinter: Fachlich kompetente, geschätzte und zufriedene Menschen kommen gerne zur Arbeit, sind effizient und produktiv, identifizieren sich mit ihrem Arbeitgeber/ ihrer Arbeitgeberin und tragen so zu ihrem eigenen beruflichen wie auch dem Erfolg der Einrichtung bei. Dies ist genau der Treiber des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM): Es nimmt sich strukturiert und systematisch den Arbeitsbedin-

gungen in einem Unternehmen oder einer Hochschule an und entwickelt ein ganzheitliches Konzept, das dem Individuum bei

der präventiven Gesunderhaltung zu Gute kommt. BGM zielt somit auf die „Entwicklung betrieblicher Rahmenbedingungen, Strukturen

und Prozesse, die die gesundheitsförderliche Gestaltung von Arbeit und Organisation (Verhältnisprävention) und die Befähigung zum

gesundheitsförderlichen Verhalten der Beschäftigten (Verhaltensprävention) zum Ziel haben.“ (Badura 2009) 🌈🌈🌈

Den Schwung mitnehmen!

Neben der ganzheitlichen Gesunderhaltung der Beschäftigten bietet BGM auch die Chance, sich im Wettbewerb um gutes Personal als vorbildlicher Arbeitgeber zu positionieren. Derzeit bilden sich zahlreiche universitätsübergreifende Netzwerke und Gesundheitsforen, die BGM als zeitgenössisches und gesellschaftlich relevantes Thema aufgreifen. Deswegen hat sich die UzK im November 2015 zur Einführung von BGM entschieden und die Projektleitung der Personalentwicklung übertragen. Diese kann sowohl auf die professionelle Begleitung des Prozesses durch die Organisationsentwicklung wie auch auf eine Reihe von Akteur_innen an der UzK setzen, die z.T. schon seit Jahren wirksam einzelne Facetten der Gesundheitsförderung bedienen. So gibt es z.B. Beratungsstellen zu Themen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder der Führung und Zusammenarbeit, den UniSport oder die Angebote der internen Fort- und Weiterbildung. In einem ersten Schritt vernetzt das BGM die Akteur_innen in einem Expertenpanel untereinander. Hierdurch werden Potentiale der Zusammenarbeit aufgedeckt, neue Ideen kreiert und die bestehenden Angebote sichtbarer gemacht, die Beschäftigte selbstständig und eigenmotiviert zur Erhaltung ihrer Gesundheit in Anspruch nehmen können (> Verhaltensprävention). Außerdem nimmt sich das BGM als Top-Down-Prozess der Organisation Universität als Ganzes

an und untersucht, inwiefern die Rahmenbedingungen von Arbeit als der Gesundheit zuträglich gestaltet werden können. Darüber hinaus werden Verbesserungsmöglichkeiten in Bezug auf Themen wie Raumgestaltung, Führung oder auch dem Wissensmanage-

ment identifiziert (> Verhältnisprävention). Ein funktionierendes BGM betrachtet somit neben direkten gesundheitsförderlichen Aspekten (z.B. Rückenschule, ergonomische Gestaltung des Arbeitsplatzes) auch indirekte Einflussfaktoren wie z.B. Führungsstile, Konfliktmanagement oder das Kommunikationsverhalten.

Prozesses. In anschließenden Analyse-Workshops werden die sich heraus kristallisierenden Topthemen der Beschäftigten beleuchtet und geeignete Maßnahmen abgeleitet. Zum Jahresende soll ein entsprechender Ideen- und Maßnahmenkatalog vorliegen, der die Entwicklung der UzK zu einer „Gesundheitsfördernden Hochschule“ langfristig vorantreibt.

Die Online-Befragung

Wozu ein mehrjähriges Projekt initiieren, wenn es schon Beispiele guter Praxis und bereits interne Angebote für die Beschäftigten gibt? Tatsächlich ist BGM kein fertiges Konzept, das einer Institution, zumal einer so hoch komplexen wie einer Volluniversität, nach „Schema F“ übergestülpt werden kann. Vielmehr muss jede Hochschule ihren eigenen Weg finden, um ein passgenaues, an den Bedarfen ihrer Beschäftigten orientiertes Modell zu entwickeln und dauerhaft in Prozessen und Strukturen zu verankern. Dazu ist es erforderlich genauer zu erfahren, wie es um die Arbeitsplatz-Situation an der UzK bestellt ist – sowohl in der Verwaltung als auch in der Wissenschaft. Bereits im April 2016 startet hierzu eine groß angelegte, freiwillige und an alle Mitarbeiter_innen adressierte Online-Befragung, der sog. „Bielefelder Fragebogen“. Die Daten werden anonymisiert und mehrfach gesichert erhoben und dienen als valide Grundlage zur Gestaltung des weiteren BGM-

Das Gesundheitsportal

Das schönste BGM-Konzept auf dem Papier nutzt nichts, wenn die Maßnahmen nicht an die Mitarbeitenden herangetragen bzw. aktiv nachgefragt werden können. Hierzu wird ab dem Jahr 2017 ein virtuelles Gesundheitsportal realisiert werden. Das Portal beinhaltet u.a. gebündelte Übersichten und Informationen zu allen BGM-Angeboten und -Akteur_innen, Tutorials und E-learning-Tools für die Anwendung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen im Arbeitsalltag. Zudem wird eine interaktive Austauschplattform als Ideenspeicher und Feedback-Raum dienen und die aktive Mitgestaltung und Partizipation durch die Mitarbeitenden unterstützen – denn nur gemeinsam lässt sich dieses große und zukunftssträchtige Vorhaben „BGM an der UzK – auf dem Weg zur Gesundheitsfördernden Hochschule“ umsetzen. 🌈🌈🌈
Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen! Ihr Projektteam
Alan Hansen, Tanja Becker, Heike Pier



Betriebserkundung am 23.09.15 in der Uni Köln: Reges Interesse der Schülerinnen an den Wasserpflanzen in der Gärtnerei des Botanischen Institutes.



Foto: Eva Skowronnek

Auszubildende Lisann Trömer weist eine Schülerin in die Nutzung des Fitnessgerätes ein.



Foto: Eva Skowronnek



Foto: Gerhard Richter

„Markt der Möglichkeiten“ am 18.06.15 in der Gesamtschule Rodenkirchen: Ausbilderin Andrea Odamety und Auszubildende Jewgenia Sakina demonstrieren den Schülern, wie ein Buch eingebunden wird.

Uni trifft Schule

Von Eva Skowronnek

Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im November 2014 haben die Universität zu Köln und die Integrierte Gesamtschule Köln-Rodenkirchen den „offiziellen“ Startschuss für ihre Schulpartnerschaft gegeben. Ziel ist es, den Übergang von der Schule zum Beruf durch praxisnahe Beispiele in der Berufsorientierung und im Unterricht zu unterstützen. Was ist seitdem aus der Kooperation geworden? Welche Maßnahmen und Aktivitäten haben bereits stattgefunden, um die Vereinbarung „mit Leben zu füllen“? Welche Vorteile ergeben sich für die beiden Kooperationspartner?

Die Personalentwicklung der UzK und die Schulleitung arbeiten seit zwei Jahren eng zusammen und konnten bereits diverse Maßnahmen zur Berufsorientierung der SchülerInnen der Jahrgangsstufen 8 und 9 realisieren. Eingebettet sind die Aktivitäten in den regulären zeitlichen Ablauf des Schuljahres.

Maßnahmen zur Berufsorientierung

Markt der Möglichkeiten

Bereits zweimal – im Juni 2014 und 2015 – fand der „Markt der Möglichkeiten“ in der Schule statt: Hier geben AusbilderInnen und Azubis der Uni Köln den SchülerInnen der Stufe 8 einen ersten Eindruck über verschiedene Ausbildungsberufe (bspw. Elektroniker/in, Feinwerkmechaniker/in oder Kaufleute für Büromanagement). Im Gespräch mit unseren Praxisexperten können sich die Jugendlichen zur Berufswahl beraten lassen und ihre Fragen zur Berufsausbildung klären. Anhand mitgebrachter Werkstücke, Arbeitsmaterialien und Werkzeuge wird die Ausbildungspraxis an der Uni Köln für die Jugendlichen besonders greifbar.

Betriebserkundung

Im Rahmen der Betriebserkundung wurden im September 2014 und 2015 jeweils an zwei

Vormittagen Schülergruppen der Jahrgangsstufe 8 in die Universität eingeladen: Nach einer Begrüßung und Information zur Berufsausbildung durch die Personalentwicklung besuchen die SchülerInnen verschiedene Werkstätten und Abteilungen der Uni. So lernen die Jugendlichen die Ausbildungsberufe direkt „vor Ort“ kennen, erleben die Arbeitsatmosphäre und kommen mit AusbilderInnen und Azubis am Ausbildungsplatz ins Gespräch. Interessante Einblicke gab es für die SchülerInnen bisher beispielsweise in die Einbandtechnik der Buchbinderei der USB, die Zierpflanzenzucht im Gewächshaus des Botanischen Institutes („Gärtner/in“), die Einweisung zur Nutzung der Fitnessgeräte im Universitätssport („Sport- und Fitnesskaufleute“) oder auch in den Serverraum der IT („Fachinformatiker/in Systemintegration“).

Schülerpraktika

Auch die Vermittlung von Schülerpraktika ist wichtiger Bestandteil der Schulpartnerschaft.

So hat der Besuch seines Physik-Leistungskurses in der Entwicklungswerkstatt für Beschleuniger und Beschleunigerexperimente im Institut für Kernphysik im Januar 2015 einen Schüler besonders interessiert und motiviert, dort ein zweiwöchiges Betriebspraktikum als Feinwerkmechaniker zu absolvieren – mit großem Erfolg! Nach seinem Abitur wird er im September 2016 eine Berufsausbildung zum Feinwerkmechaniker beginnen.

Girls' Day/Boys' Day

Am Girls' Day im April 2015 lernte eine Schülerin der Jahrgangsstufe 8 den Beruf der Feinmechanikerin in der Zentralwerkstatt des Biozentrums kennen.

Auch 2016 werden wieder Praxis-einblicke ermöglicht: Im Rahmen des Boys' Day bietet beispielsweise der Dual Career & Family Support in der Kindertagesstätte insgesamt fünf Plätze für Schüler an, die sich für den Beruf des Erziehers interessieren.



Foto: Gerhard Richter

Auszubildende Christina Beyenburg erklärt den Schülerinnen die Funktion des Apfelschälers.

ExpertInnen im Unterricht

Ein weiterer Meilenstein der Schulpartnerschaft: Erstmalig im Januar 2016 wurden SchülerInnen der Jahrgangsstufe 12 im Fach Deutsch bei der Konzeption, Organisation und Durchführung ihrer Facharbeit durch MitarbeiterInnen der Universität unterstützt. TutorInnen des Projektes SUM (Schule-Universität-Museum) der Philosophischen Fakultät führten jeweils sechs Workshops zu den Themen „Aufbau einer Facharbeit“ und „Fußnoten und Bibliographie“ in verschiedenen Deutschkursen der Oberstufe in der Gesamtschule durch. Ergänzt werden die Workshops noch durch Kurse „Fit für die Facharbeit“ in der USB, welche vorrangig auf Literaturrecherche und Bibliotheksnutzung abzielen.

Die Schulpartnerschaft ist für beide Kooperationspartner vorteilhaft: Schon in einem sehr frühen Stadium werden die SchülerInnen bei ihrer beruflichen Orientierung

unterstützt, das Arbeitsleben wird für sie anschaulich und erlebbar. Unterricht und Berufsorientierung gestalten sich interessanter durch praxisnahe Beispiele, Informationen und Beratung durch die Experten aus der Praxis. Für die Uni Köln ist die Schulpartnerschaft ein wichtiger Baustein des strategischen Ausbildungsmarketing. Sie kann die für die Ausbildung relevante Zielgruppe direkt ansprechen und sich als attraktiver Arbeitgeber präsentieren.

Mit den bisherigen Aktivitäten sind die Uni Köln und die Gesamtschule Rodenkirchen dem gemeinsamen Ziel der Öffnung von Schule und Unterricht in Richtung Arbeitswelt schon ein großes Stück näher gekommen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Für den Girls' Day öffnen die Buchbinderei und drei feinmechanischen Werkstätten ihre Türen. 🍎🍌🍌

Foto: Dr. Ralf Müller



Empfang am 19.01.16 in der Uni Köln bei Vizekanzlerin Ina Gabriel: Christina Beyenburg wird für Ihre Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Feinwerkmechanikerin mit einer Anerkennungsprämie geehrt. (v. l. Stefan Thiel, Ausbildungsleiter Institut für Kernphysik, Christina Beyenburg, Ina Gabriel, Vizekanzlerin Uni Köln)

Ausgezeichnete Auszubildende

Von Dr. Ralf Müller

Christina Beyenburg, Auszubildende Feinwerkmechanikerin im Institut für Kernphysik (Ausbildungsleitung Stefan Thiel) hat im Sommer 2015 ihre vorgezogene Abschlussprüfung vor der Handwerkskammer zu Köln als Kammerbeste bestanden und zudem im Landeswettbewerb den zweiten Platz erzielt. Während ihrer Ausbildung zur Feinwerkmechanikerin hat sie zusätzlich die Abendschule in Bonn besucht und als geprüfte Fachfrau für kaufmännische Betriebsführung nach der HWO erfolgreich absolviert. Für ihre herausragenden Leistungen wurde Frau Beyenburg von der Handwerkskammer zu Köln im Rahmen einer Abschlussfeier geehrt, von Vizekanzlerin Ina Gabriel wurde sie am 19.01.2016 empfangen und mit einer Anerkennungsprämie von 500 Euro honoriert.

Jan Swoboda, seit August 2013 Auszubildender Mediengestalter Digital+Print in der Marketingabteilung (Ausbilderin Ulrike Kersting), hat im Dezember 2015 seinen Berufschulabschluss als Jahrgangsbester erlangt. In allen Fächern erzielte er die Note „sehr gut“. Herr Swoboda hat im Januar seine vorgezogene Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer mit der Bestnote gut abgelegt. 🍌🍌🍌



Abschlussfeier am 26.11.15 in der HWK zu Köln: Christina Beyenburg wird als Kammersiegerin im Ausbildungsberuf Feinwerkmechanikerin geehrt (Foto: Stefan Thiel, v. l.: Dr. Ortwin Weltrich, Haupt-GF der HWK zu Köln, Gisela Walsken, Regierungspräsidentin Bezirksregierung Köln, Christina Beyenburg, Alexander Hengst, Vizepräsident der HWK zu Köln)

Ziel: Das Amt sollte weg!

Annelene Gäckle im Gespräch mit Christina Meier

Stellen Sie sich kurz vor. Wie lange sind Sie schon an der UzK?

Mein Name ist Annelene Gäckle. Seit 2012 bin ich an der Universität zu Köln angestellt als Projektkoordinatorin für zentrale Gleichstellungsmaßnahmen, seit 2012 aber auch direkt freigestellt für das Amt der zentralen Gleichstellungsbeauftragten. Nach meinem Studium der Sozialpädagogik konnte ich über lange Jahre gleichstellungs- und hochschulpolitische Erfahrungen als wissenschaftliche Koordinatorin der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika NRW sammeln, die ich in meine Arbeit als Gleichstellungsbeauftragte einbringe.

Was nehmen Sie sich für die nächste Amtszeit vor? Haben Sie ein besonderes Ziel oder ein Anliegen in den kommenden vier Jahren?

Erst einmal möchte ich mich für das durch meine Wiederwahl zum Ausdruck gebrachte Vertrauen herzlich bedanken! Als Ziel schwebt mir natürlich vor, dass das Amt der Gleichstellungsbeauftragten abgeschafft werden kann, weil es überflüssig geworden ist. Dies könnte dann so aussehen:

1. Den Anteil von Frauen in Gremien und auf Leitungspositionen auf mindestens den Anteil zu erhöhen, zu dem Frauen in den jeweiligen Bereichen repräsentiert sind, bzw. letztlich auf 45 bis 50 % zu bringen. Erst dann wäre Chancengleichheit realisiert.

2. Den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs so gefördert zu haben, dass der fachspezifische Frauenanteil über die Phase der Promotion und Habilitation konstant bleibt.



Foto: Dr. Claudia Nikodem

3. Einstellungsprozesse bzw. Berufungsverfahren implementiert zu haben, die transparent rein die Qualität, Kompetenz und Eignung der Bewerbenden berücksichtigen in denen Geschlecht, Familienplanung oder Alter keine Rolle mehr spielen.

4. Die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Universität allen gleiche und sichere Bedingungen bietet, unabhängig von ihren Lebenslagen und ihren sozialen Hintergründen.

5. Wir eine Organisationskultur leben, in der individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt und Identität wertgeschätzt wird.

6. Studium, Beruf und Karriere problemlos mit Betreuungsaufgaben zu vereinbaren sind.

7. Die Universität als innovative Akteurin in den Bereichen Gleich-

stellung und Diversität auf Landes- und Bundesebene eine zentrale Bedeutung gewonnen hat.

Ob uns dies allerdings in den nächsten vier Jahren bereits gelingt, bleibt fraglich. Konkret haben wir 2015 erfolgreich beim Bund und im Land Gelder zur Förderung von (Nachwuchs) Wissenschaftlerinnen eingeworben, die in den nächsten Jahren für diesen Zweck eingesetzt werden, wir sind an vielen Stellen dabei die Strukturen noch gendergerechter zu gestalten und bei neuen Projektanträgen Gleichstellungsaspekte einfließen zu lassen – und ich stehe gerne allen mit Rat und Tat zur Seite. Wir müssen dann in vier Jahren gemeinsam resümieren.

Wie hat sich die Arbeit der Universität durch Ihren Einfluss/ durch Ihr Amt als GB verändert? Und wie sehr haben Sie sich durch die Arbeit verändert?

Sind Sie z.B. ruhiger/gelassener geworden, regen Sie sich über andere oder neue Themen auf?

Die Universität begegnet mir so offen und engagiert, dass wir nun gemeinsam Gleichstellung als wirkliche Querschnittsaufgabe leben: Nicht die Gleichstellungsbeauftragte allein gestaltet den Bereich, sondern zahlreiche Akteurinnen und Akteure auf allen Ebenen – vom Rektorat bis in die vielen Winkel in den Fakultäten, der Verwaltung, des ZfL, des RRZK und der USB – treiben verantwortlich die vielen Themen voran und erreichen Verbesserungen.

Durch meine Arbeit lerne ich sehr viele Bereiche und Anliegen der Universität kennen, darf in angemessenem Umfang mitgestalten und die Unterstützung so vieler spüren. Die direkte Arbeit und Kommunikation mit so zahlreichen und so unterschiedlichen Menschen hat mich verändert: Früher war mein Kontakt in der Koordinierungsstelle auf eher virtueller Basis, nun lebt jeder Tag im wahrsten Sinne aufs Neue. Nur ist bei der Aufgabenfülle die Zeit gefühlt etwas weniger geworden.

Ich rege mich immer noch über Ungerechtigkeiten wie die Bevorzugung von Personen, die die Phase der Familienplanung abgeschlossen oder die den Einstellenden am ähnlichsten sind, sexualisierte Belästigung und Diskriminierung und den Verlust so vieler hervorragender weiblicher Köpfe auf dem Karriereweg auf; sehe allerdings auch klar und erfreut, wie vielen Menschen es an dieser Universität ebenso geht und wie viel sich daher wandelt und öffnet. 🍷🍷🍷



Karneval 2016

Fotos: Gabriele Esser, mituns-Team

Annett Reicke, Gabriele Esser, Sekretariat des Rektors



Anna-Sophie

„Das gesamte Dezernat 5 zum Karnevals-Fototermin“



Dr. Katja Mertin, Dr. Valerie Lukassen, Saskia Pfeiffer (Albertus Magnus Graduate School)



Sarah Smikale, Julia Rosenbauer (Prorektorat Lehre und Studium)



Kolleg*innen der Abt. 54 als Star Wars-Ensemble



Karneval in der II Physik: Von links: Dagmar Heinen-Ebert, Prof. Dr. Yoichi Ando, Carmen Handels, Dr. Harald Kierspel



Wir danken allen, die unserem Aufruf „Mein schönstes Karnevalskostüm“ aus der Dezemberausgabe der mituns gefolgt sind. Es sind tolle Bilder bei uns eingegangen, von denen wir Ihnen hier eine Auswahl zeigen möchten. Wer uns noch nachträglich ein Foto seines Karnevals-Lieblingskostüms oder Lieblingsjeckens senden möchte, kann dies gerne tun. Schließlich ist Karneval ja alle Jahre wieder und nach dem Karneval (2016) ist vor dem Karneval (2017). Was wir damit sagen wollen: Wir sammeln dann schon für das nächste Jahr! Also keine Scheu und bitte in guter Auflösung per mail an ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

v.l. Doktorand Tim Schreiner, Prof. Dr. Albrecht Berkessel, Doktorandin Eleonora Gianolio, Organische Chemie.



Unsere Hilfe: fundiert – konkret – nachhaltig

Aufruf des Rektors

Liebe Leserinnen und Leser der mituns,

„Eine Investition in Wissen“ – so wusste bereits Benjamin Franklin – „bringt immer noch die besten Zinsen“. Dieser Satz ist heute, mehr als 225 Jahre nach Franklins Tod, aktueller denn je. Denn den Herausforderungen im heutigen Wissenszeitalter können wir nur mit fundierter Bildung begegnen. Dies gilt insbesondere auch für das langfristige Zusammenleben mit den Flüchtlingen, die sich in Deutschland ein neues Leben aufbauen. Als eine der größten Universitäten Deutschlands ist sich die Universität zu Köln ihrer gesellschaftlichen Verantwortung auch im Bereich der Flüchtlingshilfe bewusst. Und wie könnten wir besser helfen als mit dem, wofür wir seit mehr als 625 Jahren stehen: Mit exzellenter Bildung und Lehre, die uns

auszeichnet, können wir einen entscheidenden Beitrag zur Integration von Flüchtlingen leisten und zwar nachhaltig. Wir möchten den vielen jungen Menschen, die vor Krieg, Verfolgung und Zerstörung fliehen mussten, eine Chance und vor allem eine Perspektive in unserem Land geben. Nur wenn wir alle an einem Strang ziehen und unser Möglichstes tun, werden diese Menschen Teil unserer Gesellschaft. Bildung ist und bleibt dabei der Schlüssel zum Erfolg. Bitte helfen Sie uns und investieren Sie in die Zukunft unseres Landes. Mit Ihrer Spende können Sie dazu beitragen, dass junge Menschen unsere Gesellschaft bereichern. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch Sie den Flüchtlingsfonds der universitätseigenen Stiftung Studium und Lehre unterstützen, mit dem wir unterschiedlichste universitäre Projekte finanzieren:

fundiert, konkret und nachhaltig. Danke!

Mit besten Grüßen Ihr



Universitätsprofessor
Dr. Axel Freimuth
Rektor der Universität zu Köln



Bitte tragen Sie mit Ihrer Spende dazu bei, dass junge, motivierte Menschen integriert werden können und mit ihren großen Potentialen ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft werden.

Mit der universitätseigenen Stiftung Studium und Lehre verfügen wir über ein effektives Instrument, damit Ihre Spende dort ankommt, wo sie gebraucht wird: bei den Menschen, die unsere Hilfe benötigen – vielen Dank!

Bitte unterstützen Sie unsere Projekte mit Ihrer Spende:
Stiftung Studium und Lehre
Sparkasse KölnBonn
Stichwort: Spendenfonds Flüchtlinge
IBAN: DE21370501981902236676
BIC: COLSDE33XXX

Nähere Informationen zu den Flüchtlingsinitiativen unserer Universität finden Sie auf folgender Internetseite
www.portal.uni-koeln.de/10660.html

Lehramtsstudierende der Universität zu Köln unterrichten im Projekt „PROMPT! Deutsch Lernen“ zugewanderte Kinder und Jugendliche in Kölner und Düsseldorfer Notunterkünften. Das ZfL kooperiert dabei mit den Städten Köln und Düsseldorf sowie dem Deutschen Roten Kreuz und dem Malteser Orden. Pro Woche profitieren zwischen 240-330 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 18 Jahren von den Sprachförderkursen.



Foto: Juliane Unglitz

Unterstützung für WissenschaftlerInnen

Von Dr. Pamela Hartmann

Die Abteilung „Internationale Wissenschaft“ des International Office vermittelt geflüchtete WissenschaftlerInnen in die Fachbereiche der Universität zu Köln. Sie unterstützt Lehrstühle und Arbeitsgruppen, die geflüchtete WissenschaftlerInnen an ihrer Einrichtung aufnehmen möchten, bei Auswahl geeigneter Förderprogramme und Antragstellung. Forschungsförderorganisationen wie etwa die Alexander von Humboldt-Stiftung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Helmholtz-Gemeinschaft stellen zusätzliche Fördermittel bereit, auf die man sich bewerben kann (Linkliste s.u.). Die Universität zu Köln stellt zudem eigene Mittel zu Verfügung und ist Mitglied des „Scholars at Risk“-Netzwerk und kooperiert mit dem „Scholar Rescue Fund“ des „International Institute of Education“. Beide Organisationen sammeln, prüfen und vermitteln die Gesuche von geflüchteten WissenschaftlerInnen. Bisher erhielten drei geflüchtete WissenschaftlerInnen eine Zusage für ihren Aufenthalt an der Universität zu Köln, um ihre wissenschaftliche Tätigkeit nach der Flucht aus den Gefährdungsbereichen fortführen zu können, sieben weitere Fälle werden momentan geprüft.

Weiterführende Informationen zu Beratung und aktuellen Förderprogrammen:

- Die Abteilung „Internationale Wissenschaft“ im International Office der Universität zu Köln: http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung94/content/kontakt/internationale_wissenschaft/index_ger.html
- Die Philipp Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) mit Antragsfrist zum 31.03.2016: <https://www.humboldt-foundation.de/web/philipp-schwartz-initiative.html>
- Zusätzliche Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG): <http://www.kooperation-international.de/detail/info/wissenschaftler-als-fluechtlinge-dfg-will-mitarbeit-in-forschungsprojekten-erleichtern.html>

Die Flüchtlingsinitiative der Helmholtz-Gemeinschaft:

http://www.helmholtz.de/aktuell/presseinformationen/artikel/artikeldetail/wir_bieten_fluechtlingen_eine_perspektive_in_der_wissenschaft/

Dr. Pamela Hartmann ist im International Office tätig und bearbeitet zusammen mit Dr. Johannes Müller (Leiter der Abteilung „Internationale Wissenschaft“) Anfragen rund um das Thema „geflüchtete WissenschaftlerInnen“. Sie leitet das Sachgebiet „Internationale Netzwerke, Universitätspartner-schaften, Forschungskooperation“. Tel: + 49-221-470-5427, Fax: -45 31 E-Mail: P.Hartmann@verw.uni-koeln.de, Pamela.Hartmann@uni-koeln.de



Fotos: Karl-Heinz Korn

Schnell fit fürs Studium in Deutschland? Wie geht das?

Von Dr. Susanne Preuschoff und Karl-Heinz Korn

Dass es unter den Flüchtlingen auch viele Menschen gibt, die ihr Studium abbrechen mussten oder nach dem „Abitur“ keine Hochschule besuchen konnten, ist kein Geheimnis. Wie können Flüchtlinge in Deutschland ein Studium aufnehmen oder das begonnene Studium abschließen? Dass die in der Heimat ausgestellten Zeugnisse und Diplome dafür einer strengen Überprüfung unterliegen müssen, versteht sich von selbst. Das wichtigste „Problem“ stellt sich aber hinsichtlich der Sprachkenntnisse: Ohne Deutschkenntnisse auf dem höchsten Niveau, nämlich der Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH), kann kein Studium aufgenommen werden.

Die Universität zu Köln hat nach ausführlichen Beratungen im Rektorat im International Office ein System entwickelt. Flüchtlinge können im International Office ein erstes Beratungsgespräch in einer Sondersprechstunde annehmen und sich als studierwillig und -fähig anmelden. Sie werden mit ihren Personalien, ihrem gegenwärtigen Aufenthaltstitel, ihren Zeugnissen und Diplomen und ihren momentanen Deutschkenntnissen registriert. Haben sie das Niveau B1 erreicht, sollen sie in die Deutschkurse des Lehrbereichs „Deutsch als Fremdsprache“ eingegliedert werden und mit den anderen Deutsch lernenden internationalen Studierenden die Kurse bis zum Erreichen der DSH besuchen können. Kostenlos!

Vor Beginn des Unterrichts müssen die Flüchtlinge den Studierfähigkeitstest TEST-AS (<https://www.testas.de/>) absolvieren. Eine erste Gruppe von 45 Flüchtlingen wurde seit August 2015 beraten und wird im April 2016

die Deutschkurse auf verschiedenen Niveaustufen beginnen. Die Mittel dazu wurden vom Rektorat zur Verfügung gestellt.

Seit Januar 2016 hat sich das Angebot der Universität zu Köln unter den Flüchtlingen herumgesprochen. Um der gesamten Nachfrage gerecht zu werden und ein weiterhin qualitativ hochwertiges Programm zu gewährleisten, ist das International Office auf personelle Unterstützung angewiesen. An drei großen Ausschreibungen des DAAD haben sich die Sachgebiete „Studienstart International“ und „Betreuung“ beworben. Bei Erfolg in diesen Linien kann die Arbeit so weitergeführt werden.

Da die Flüchtlinge auf Sozialleistungen der Kommunen angewiesen sind, darf die Universität sie einstweilen nicht als Studierende immatrikulieren, da das den Regelungen des Sozialgesetzbuches entgegensteht. Eine neue Regelung des Bezugs von BAföG-Leistungen nach 15monatigem Aufenthalt in Deutschland wird derzeit besprochen.

Das Flüchtlingsprogramm der Universität steht unter der Aufsicht der Prorektorin für Gleichstellung und Diversität, Frau Manuela Günter. Erste Ansprechpartnerin und Leiterin des Programms: Dr. Susanne Preuschoff, International Office, Abteilung „Internationale Studierende“. Alle Initiativen der Universität werden von ihr gebündelt und strukturiert. 🌈🌈🌈

Dr. Susanne Preuschoff leitet die Abteilung 92, Internationale Studierende, und koordiniert die Aktivitäten der UZK im „Globalen Süden“. Karl-Heinz Korn ist im Dezernat 9 für die Betreuung und Beratung internationaler Studierender zuständig.

Am Anfang war das

Von Dr. Ralf Müller

Ein Ei hält im Kühlschrank locker mehrere Wochen. Mit Kalkwasser oder Wasserglas (die Flüssigkeit dieses Namens) können sie durch die Verschlüßung der Poren durchaus über ein ½ Jahr haltbar gemacht werden.

Die Geschichte zum Osterei

Während sich der Osterhase als Eierbringer erst in neuerer Zeit überregional, z.B. gegen Hahn, Kuckuck, Fuchs oder Storch, durchgesetzt hat, hat das Osterei eine deutlich längere Tradition. Dies beweisen 6000 Jahre alte Funde dekorierte Straußeneier aus dem südlichen Afrika, auch wurden 5000 Jahre alte verzierte Eier in den antiken Gräbern der Ägypter und Sumerer gefunden. Die frühen Christen Mesopotamiens bemalten Eier rot, um an das Blut Jesu zu erinnern. Heutzutage werden zumeist Hühnereier farbig bemalt oder eingefärbt und zu Ostern als Geschenk, zum Verstecken oder ausgeblasen zur Dekoration in den meisten Ländern Europas verwendet. Eine Besonderheit sind noch Karfreitagseier. Diese sollen magische (meist schützende) Kräfte besitzen. Schon die Ägypter, Perser und Chinesen sollen gesegnete Eier für den Schutz des Hauses gegen alles Böse ausgelegt haben. Weiterhin wurden sie zum Schutz gegen Krankheiten gegessen. Daraus entstand das Karfreitagsei. Es durfte aber weder verziert noch bemalt werden.

Das Ei und die Schöpfung

Das sogenannte Weltenei kommt in vielen Schöpfungssagen vor. In Ägypten schlüpft ein Allgott, aus dem die Welt hervorgegangen ist, aus einem Gänseei. Der Zusatz Amun zum Namen dort bedeutet übrigens der Große Gackerer. Bei den Finnen hat eine Tauchente ein Ei in den Schoß der Luftgöttin gelegt, die untere Schalenhälfte wurde zur Erde, die obere Hälfte zum Himmel, das Eigelb zur Sonne und das Eiweiß zum Mond. In Griechenland ist immerhin Dionysos, der Gott des Weines, aus einem Ei geschlüpft. In unserer christlichen Theologie gilt das Ei als Symbol der Auferstehung.

Eigelb ist der ideale Emulgator (Öl/Wasser) für die Küche usw.

Das Ei in der Küche

Wenn der wohlbekannte Koch Paul Bocuse einen Kollegen vorführen wollte, bat er ihn, eine Eierspeise zuzubereiten. Nur ganz wenige bestanden die Prüfung. Schon das Kochen eines Eies, wenn es nicht nur hart werden soll, hängt von vielen Parametern wie Größe, Schalendicke, Temperatur, Wasser- bis Eimenge ab. An ein gewünschtes Ergebnis kann man sich nur herantasten, indem man versucht, die möglichen Parameter stabil zu halten; z.B. dieselbe Eieranzahl, aus dem Kühlschrank, Eier von gleicher Größe, in denselben Topf in jeweils gleicher Menge kochendem Wasser.

Um ein ideales Spiegelei zu braten, braucht man eine kleine Pfanne oder einen Einsatz für eine normal große Pfanne, damit das Eiweiß nicht zu sehr

verläuft.

Eine Blasenbildung des Eiweißes kann man beim Brutzeln dezent durch Löchern dieser Blasen verhindern. Weiterhin kann man das innere Eiweiß, das etwas dichter ist als das äußere Eiweiß, durch Salzbestreuung schneller fest werden lassen.

Ein gutes Rührei wiederum bedarf vor dem Braten nur einer ordentlichen Durchmischung (Chaotheorie) mit den anderen Zutaten, man kann aber auch die rohen Eier in die Pfanne hauen, würzen, mit aufgeträufeltem 80%igem Alkohol sich schnell verfestigen lassen und nun das Ganze kurz vermengen (auch Flambieren ist noch möglich).

Bei einem sogenannten goldenen Ei werden das Eigelb und das Eiweiß vor dem Kochen durchmischt. Dies

Frische Eier erkennt man am Wassertest: Sie schwimmen unten.



Eier entwickeln erst nach ca. 10 Tagen ihr volles Aroma.

Eier schreikt man wegen der schöneren Eigelbfarbe und dem besseren Geruch ab. Schlecht pellbar sind alle frischen Eier, die gekocht werden.

Bild: Sylvia Rakovac

Osterei!

Ein Huhn legt ca. 275 Eier im Jahr

Eier waren früher kleiner, mussten also kürzer gekocht werden. Daher kommt der Begriff Dreiminutenei für ein weichgekochtes Ei.

kann durch starkes Schleudern des Eies, z.B. mit einem Handtuch oder Schal umwickelt, gemacht werden. Dieses Verfahren ist wahrlich nicht einfach und durchaus sportlich! Überprüfen kann man den Zustand von Dotter und Eiklar, indem man das Ei mit einer starken Taschenlampe durchleuchtet (daher besser weiße Eier verwenden).

Das Ei und der Sport

Kraftsportlern wird geraten, nach intensivem Training rohe Eier zu verzehren. Es kommt durch die sportliche (Über)belastung zu sehr feinen Rissen in den Muskelfasern. Diese können durch Aminosäuren in Proteinen (= Eiweiße) schneller wieder „repariert“ werden.

Hat man beim Weitwerfen von gekochten Eiern mit oder ohne Schleudersäckchen nur durch Technik und Kraft die Möglichkeit zu den Gewinnern zu gehören, gibt es beim Eierpecken (-kitschen, -dotzen ...) noch Optimierungspotential. Die Eier von jungen Hühnern haben eine dickere Schale, auch kann man durch einen geraden Stoß mit der Spitze die bemerkenswerte Längsstabilität eines Eis ausnutzen.

Darf man beim Sport noch den negativen Umstand erwähnen, dass ein Rad, Fahrzeug oder Ball „eiert“, sollte man hingegen nie einen deutschen Schiedsrichter als „Eierkopf“ bezeichnen: Wie der 1. FC

Die Nährstoffe eines Hühnereies werden nur noch von der Muttermilch übertroffen.

Das Ei in der Wissenschaft

Wurde noch das Henne-Ei-Problem als Redensart einer nicht zu beantwortenden Frage von Plutarch, Aristoteles oder z.B. auch Goethe schon früh eher philosophisch behandelt, ist auch das Ei des Columbus eine andere Redewendung, die eine verblüffend einfache Lösung für ein unlösbar scheinendes Problem beschreibt. Um ein Ei auf die Spitze stellen zu können, muss man es einfach nur auf den Tisch donnern.

Es überrascht vielleicht, dass das Ei durchaus intensiv erforscht wurde und wird. Schon 1909 wurde zum ersten Mal die antibakterielle Wirkung eines Bestandteils des Hühnereiweißes beschrieben (Laschtschenko). Das dafür verantwortliche

Eier verleihen Gebäck größere Leichtigkeit durch eine teilweise Bindung des CO2 des Backpulvers im Backwerk.



Man kann rohe und gekochte Eier durch einen Drehtest voneinander unterscheiden: Gekochte Eier drehen sich deutlich länger.

Das Ei und der Reichtum

Weitere Infos dazu, auch die hier beschriebenen, kann man bei Wiki und seinen Freunden finden. Sucht man Reichtum, sollte man sich auf die Suche nach den sechs noch verschollenen Fabergé-Eiern machen. 50 dieser Schmuckgegenstände wurden zwischen 1885 bis 1917 in der Werkstatt von C. P. Fabergé in St. Petersburg angefertigt. Der Verkauf würde mindestens 10 Millionen Euro bringen. Einfacher ist da doch die Durchforstung der Bestände der eigenen Überraschungseierinhalte. Der seltene Nachtwächterschlumpf bringt beispielsweise immerhin 1000 Euro bei Sammlern ein. 🐣🐣🐣

Wie auch immer: Schönes Eiersuchen - besonders zu Ostern!

Jede(r) Deutsche isst ca. 217 Eier im Jahr.

Bild: Christine Tölzer

Die Career Week

Von Andrea Gralki

Der Berufseinstieg birgt viele Hürden. Eine davon ist der Bewerbungsprozess. Dabei ist es ganz egal, ob Studierende sich um ein erstes Praktikum oder gleich um den Traumjob bewerben – ein geschultes Auftreten überzeugt immer! Das vielseitige Programm der Career Week bietet Studierenden die Möglichkeit, sich umfassend auf den Bewerbungsprozess und den Berufseinstieg vorzubereiten. Dabei können sie gleichzeitig erste Kontakte in die Arbeitswelt knüpfen, um sich gezielt und professionell zu bewerben. Die Career Week ist ein Angebot des ProfessionalCenters der Universität zu Köln für Studierende aller Fakultäten. Jedes Semester wird die Veranstaltung in enger Zusammenarbeit mit professionellen Coaches, Unternehmensvertreter*innen sowie zahlreichen universitätsin-

ternen Einrichtungen veranstaltet. Die nächste Career Week findet im Sommersemester vom 09. bis 14. Mai 2016 statt.

Veranstaltungsprogramm

Zum Ablauf: Um die Studierenden optimal auf den Bewerbungsprozess vorzubereiten, bietet die Career Week über mehrere Tage ein großes Spektrum an praxisnahen Vorträgen und Beratungsangeboten. Darüber hinaus besteht für sie die Möglichkeit, die eigenen Fertigkeiten in einem Tagesworkshop, beispielsweise bei einer Potentialanalyse oder einer Assessment-Center-Simulation, zu vertiefen. So bekommen sie nicht nur hilfreiche Einblicke, sondern auch wertvolle Tipps zu den unterschiedlichsten Themen: Die Career Week berät hinsicht-

lich der anstehenden Gehaltsverhandlungen und verdeutlicht die Abläufe bei klassischen oder online Bewerbungsverfahren. Stimme und Persönlichkeit, wichtige Details bei Bewerbungsgesprächen sowie ein aktives Selbstmarketing zur Vorbereitung auf Jobmessen runden das Angebot ab.

Das Career Service Netzwerk der Universität zu Köln hat zusätzlich im Wintersemester 2015/16 in diesem Rahmen kleine Aktionen zu den Themen Smalltalk, Körpersprache, Händedruck, Business-Outfit und Krawattenbinden im Foyer Aula Ost des Hauptgebäudes durchgeführt.

Kostenlose Serviceangebote

Im Wintersemester (24. – 29. Oktober 2016) werden – neben den externen Kooperationspartnern

– auch wieder viele universitätsinterne Einrichtungen mit Informations- und Beratungsständen vertreten sein. Studierende können dadurch von einer persönlichen Beratung zu ihren Bewerbungsunterlagen, Bewerbungsmappen-Checks und einer professionellen Karriereberatung profitieren. Ein besonderes Highlight stellen die kostenlosen Bewerbungsfotos dar, die in Deutschland nach wie vor ein entscheidendes Kriterium einer guten Bewerbung sind.

Vernetzung

Sollten Sie Interesse daran haben, eine Veranstaltung oder einen Stand im Rahmen der Career Week anzubieten, freuen wir uns sehr über Ihre Kontaktaufnahme.



Fotos: ProfessionalCenter



Organisation & Kontakt

Andrea Gralki (Dipl.-Päd.),
ProfessionalCenter
E-Mail:
andrea.gralki@uni-koeln.de
Telefon: +49 221/ 470-8319

An dieser Stelle bedanken wir uns recht herzlich für die jahrelange gute Zusammenarbeit bei dem Career Service Netzwerk der Universität zu Köln, dem International Office, der TH Köln, dem Staufenberg Institut, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) sowie der Agentur für Arbeit Köln.



Career Week:

Der Bewerbungsprozess

09. - 14. Mai 2016

Mehr Informationen unter:
www.professionalcenter.uni-koeln.de/careerweek



Technology
Arts Sciences
TH Köln



ProfessionalCenter
Universität zu Köln



Universität
zu Köln

Verwaltungspreis für den elektronischen Studierendenausweis UCCard



Alles auf eine Karte gesetzt

Von Susanne Geuer

Wo früher viele Karten nötig waren, ist jetzt Dank des elektronischen Studierendenausweises (UCCard = University of Cologne Card) Platz und Ordnung in der Brieftasche eingekehrt. Die UCCard löste die alte Mensakarte zum Wintersemester 2015/16 ab und enthält eine elektronische Geldbörse für die bargeldlose Bezahlung von Speisen und Getränken in den Mensen des Kölner Studierendenwerks. Sie ist Les- und Leihausweis an der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB), Prüfungsausweis an einigen Fakultäten und Wahlausweis bei Hochschul- und Gremienwahlen. Zudem ist die Karte elektronischer Studierendenausweis, gültiges elektronisches Semesterticket und

NRW-Ticket und kopieren kann man/frau mit ihr auch.

Hier darf also wirklich von einer Verschlankung gesprochen werden. Viele Verhandlungspartner (KVB, Studierendenwerk, AStA, Uni) mussten mit ihren besonderen Bedingungen berücksichtigt und unter einen Hut gebracht werden, um das zu schaffen. Das war nicht einfach und bedurfte der intensiven gemeinsamen Arbeit aller Beteiligten Institutionen. Dass es schließlich gelungen ist, freut uns sehr! Wir gratulieren Joshua Klindtworth herzlich, der für die erfolgreiche Umsetzung von Rektor Axel Freimuth mit dem Universitätspreis ausgezeichnet wurde! 🌈🌈🌈



Foto: Dr. Ralf Müller

SAME SAME BUT DIFFERENT – mit Bildern von Alin Klass



Zwillinge ziehen von jeher die Aufmerksamkeit ihrer Umgebung auf sich. Mittelpunkt der Arbeiten von Alin Klass ist der Mensch in Beziehung zu sich selbst und zu anderen. Ihre Darstellungen sind auf das Wesentliche reduziert, suchen nicht nach Abbildhaftem sondern nach dem "Kern" einer Person bzw. eines Bildes. In diesen alltäglichen

Szenen aus dem Leben, vielfach aus der Kindheit gegriffen, erkennt ein jeder sich selbst. Eine weitere Variante ist die Vorstellung, dass jeder sein eigenes Zwillingsbild in sich trägt. Der Zwilling kann die andere Seite in uns verkörpern, das Gute wie das Böse, das Yin wie das Yang. Anlässlich der Vernissage am 28.01.2016 sprach Dr. Christian



Kandler vom Lehrstuhl für Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik der Abteilung für Psychologie der Universität Bielefeld über „Zwillinge. Gene, Umwelt und das Geheimnis der Identität“. Im Fokus standen hier Zwillingsforschung und das Forschungsprojekt SPeADY, das Persönlichkeitsunterschiede und Persönlichkeitsentwick-

lung zum Inhalt hat. Dr. Maïke Luhmann, Juniorprofessorin für Methoden der Persönlichkeitspsychologie des Departments Psychologie der Universität zu Köln, ging in ihrem Vortrag „Gütsfaktoren. Wie Gene, Umwelt und wir selbst unser Wohlbefinden prägen“ darauf ein ob wir beeinflussen können, wie glücklich und zufrieden wir sind.

Filmtipp: Carl-A. Fechner

Power To Change – Die EnergieRebellion

Premiere mit Rahmenprogramm: Cinenova, 17. März 2016 20:00 Uhr

„Mit „Power To Change – Die EnergieRebellion“ wird das Jahrhundertprojekt Energiewende filmisch erlebbar. Was bedeutet die Energiewende für uns konkret? Wo liegen die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Chancen? Wo die Probleme und Risiken? Was können wir gewinnen, um welchen Preis? Der Film stellt die Auseinandersetzung um eine Energiewende dar, die von unten erfolgt – dezentral und regional. Er greift die persönlichen Geschichten von Menschen auf, die die Erhaltung ihrer



natürlichen Lebensgrundlage selbst in die Hand nehmen und verwebt dabei Personen und Schauplätze zu einem authentischen Zeitdokument.

Mit journalistisch-analytischem Blick, untermauert von einer tiefreichenden Recherche, zeigt „Power To Change – Die EnergieRebellion“ Aktivisten, Unternehmer, Zweifler und Kritiker – ihr alltäglicher Kampf um die Energiewende wird auf die mediale Weltbühne projiziert. Ein Film, der einen Punkt hinter die Weltuntergangssze-

narien und abgehobenen Diskussionen um die Machbarkeit der Energiewende setzt: Kurzweilig, spannend, faszinierend und ohne moralischen Zeigefinger. Trotzdem unversöhnlich da, wo Versöhnung nicht möglich ist“ (Quelle: <http://powertochange-film.de/>). Sehenswert!

Als Film-Eventpartner unterstützen die Energiegewinner Genossenschaft www.energiegewinner.de und die Next-Kraftwerke GmbH www.next-kraftwerke.de den Filmstart in Köln und versucht möglichst viele Menschen für diesen Film und für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren. 🌈🌈🌈



Das Programm der Universitätskonzerte im Sommer 2016 widmet sich dem Thema **SHAKESPEARE UND DIE MUSIK.**

Alle Programme nehmen im 400. Todesjahr des großen Dramatikers Bezug auf seine Werke und zeigen von der Alten bis zur Neuen Musik und vom Jazz bis zum großen sinfonischen Konzert, wie lebendig Shakespeare in der Musik ist.

Das vollständige Programm finden Sie ab Mitte März unter www.collmus.com.

Schreiben Sie uns an collegium-musicum@uni-koeln.de oder fragen Sie unter **470 41 96**. Wir schicken Ihnen das Programm gerne per Hauspost zu.

Regelmäßige Informationen über die Konzerte erhalten Sie durch unseren monatlichen Newsletter. Bei Interesse senden Sie bitte eine E-Mail an collegium-musicum@uni-koeln.de.

Collegium musicum der Universität zu Köln
Informationen unter www.collmus.com oder ☎ 470 - 41 96.

Gestaltung: sophia.herber@uni-koeln.de // Bild: John Taylor (?); Chandos-Porträt, 1610





Endstation der Linie 19 zwischen Abfallzwischenlager und Physik-Parkplatz

Gegenüber den Sülzer Gymnasien, nördlich der Universitätsstraße, liegt noch ein Relikt aus der Vorkriegszeit des Stadtteils Köln-Sülz. Der kurze Abzweig von der Greinstraße zum Parkplatz des physikalischen Instituts erstaunt mit seinem alten Kopfsteinpflaster und dem Doppelgleis einer Straßenbahnlinie. Die heutige Sackgasse verband bis in die 1960er Jahre die damals Richtung Südbahnhof nach Norden verlängerte Berrenrather Straße mit

der Zülpicher Straße. Auf den Gleisen fuhr bis Herbst 1944 die KVB-Linie 19 vom Neumarkt her kommend über Zülpicher Str. / Gottfriedstr. / Berrenrather Str. bis zur Endhaltestelle Asbergplatz im Sülzer Süden. Die nach dem Bau der naturwissenschaftlichen Institute aus der Kölner Straßenliste gestrichene Gottfriedstraße ist inzwischen nur noch einspurig befahrbar. Die linke Fahrbahn samt Gleis „überwuchert“ ein Abfallzwischenlager

der Universität. Vom Institutsparkplatz aus gesehen scheint die Straße direkt auf das UNI-Center zuzulaufen. Sie schwenkt aber am „AStA-Gebäude“ nach rechts zur Berrenrather Str. ab. Siehe dazu auch das Luftbild von 1945 (No. 73575) im Album von „Stadtkonservator Köln“ und der Stadtplan von 1953 (No. 394446) im Album von „Ulrich Hermanns“.

www.bilderbuch-koeln.de/Fotos/394476



Foto aus der Sammlung des Straßenbahnmuseums in Thienenbruch



Modulbau Seminargebäude Weyerstraße

Das neue Seminargebäude im Weyertal 119 wird auf dem Gelände des ehemaligen Brückenbaus (Zoologie) errichtet und soll bis ca. Mitte Mai fertiggestellt sein. Das heißt, spätestens ab dem Wintersemester 2016/17 können die vier Räume dauerhaft belegt werden. Voraussichtlich wird das Gebäude ab Juni zur Verfügung stehen.

Das Gebäude wird vier Seminarräume à 40 Plätzen (inkl. je 2 Plätzen für Behinderte samt Begleitperson) beinhalten.

Die Räume werden ausgestattet mit Whiteboards, Leinwänden, Beamer sowie akustischen Induktionsanlagen für hörgeschädigte Studierende.

Anja Micevic

Bilder der Architektin Dipl.-Ing. in Tanja Fusswinkel

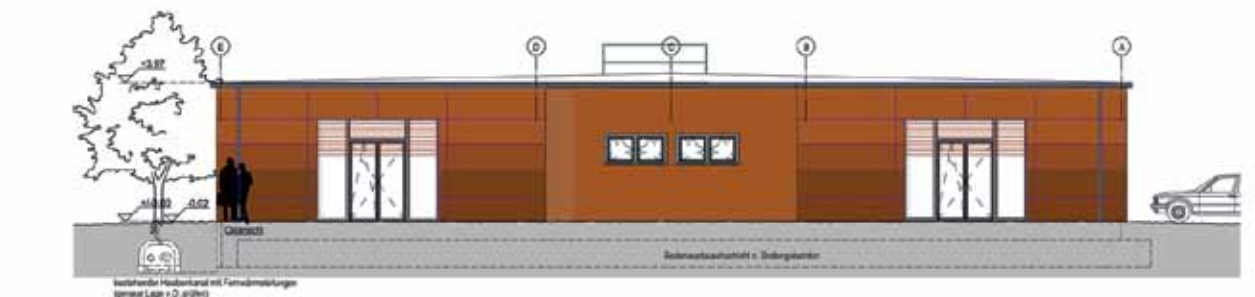
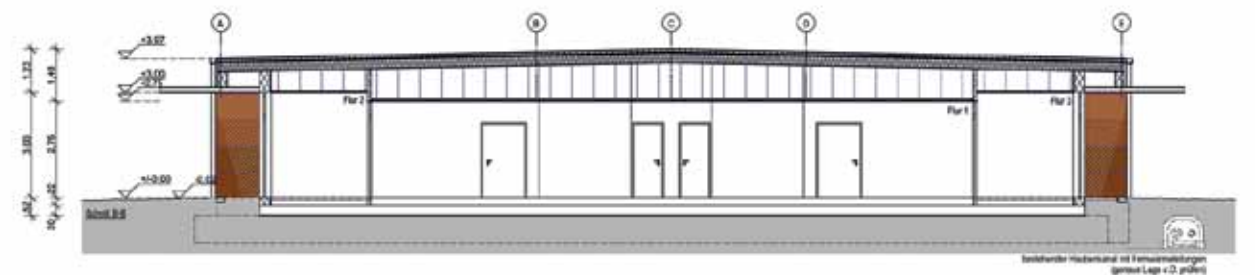
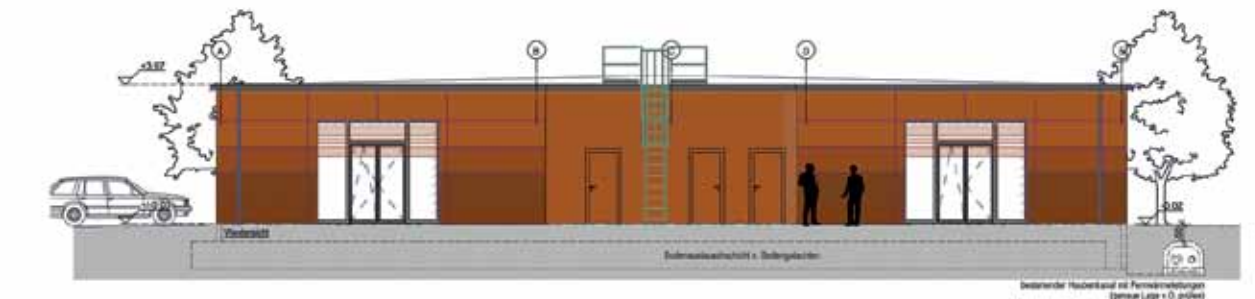
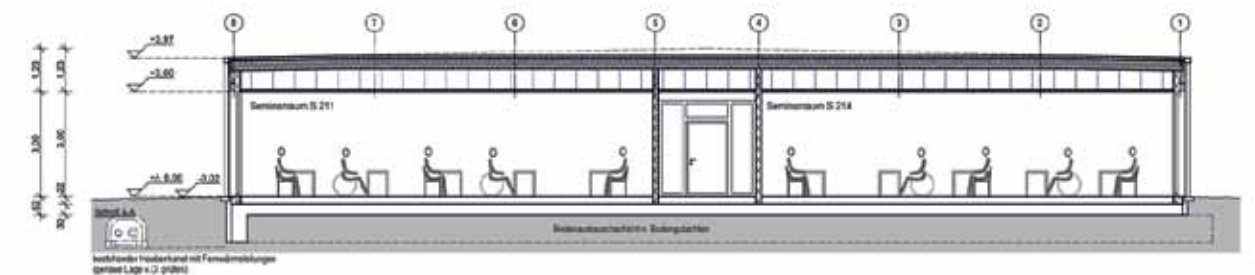




Bild: Andreas Witthaus

Kristina Steinbrecher

Beschäftigt seit: 24.11.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/
Institut: Sekretärin am Lehrstuhl
Economics Design und Behavior,
Dr. Prof. Sutter.

Vorherige Beschäftigung: Studentin an
UzK, Sozialwissenschaften.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?
Lesen, Kochen, Freizeit mit
Freunden & Familie.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem
Schreibtisch/ Arbeitsplatz nicht fehlen?
Kugelschreiber, Tasse & Obst.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde
Zeit haben? Lesen oder mit Freunden
kommunizieren, Essen.

Welches Talent hätten Sie gerne?
Vortragstalent.

Ein lang gehegter Wunsch? Job &
Familie.

Was ist für Sie der schönste Ort von
Köln? Deutz Rheinpark.

Wohin gehen Sie am liebsten essen?
Meister Gerhard.

Wobei können Sie am besten entspannen?
Claudius Therme.

Birgit Schömer

Beschäftigt seit: 01.09.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/
Institut: Abteilung 54, Postservice.

Vorherige Beschäftigung: Privater
Haushalt.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?
Sport, Lesen, Kochen, Backen,
1. FC Köln.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem
Schreibtisch/ Arbeitsplatz nicht fehlen?
Foto meiner Liebsten, Stifte, PC.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde
Zeit haben? Entspannen.

Welches Talent hätten Sie gerne?
Zaubern zu können.

Ein lang gehegter Wunsch: Lange
Gesundheit.

Was ist für Sie der schönste Ort von
Köln? Die Uni Köln.

Wohin gehen Sie am liebsten essen?
Beim Italiener.

Wobei können Sie am besten entspannen?
In der Sauna.

Judith Hofmann

Beschäftigt seit: 01.11.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/
Institut: Teilprojektkoordinatorin
„Competence Labs“/ Zukunftsstrategie
Lehrer*innenbildung (ZUS).

Vorherige Beschäftigung: Koordinatorin
des Teaching Centres, am
International Graduate Centre for the
Study of Culture, Gießen.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?
Mit Freunden kochen und
essen.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem
Schreibtisch/ Arbeitsplatz nicht fehlen?
Notizzettel, Kalender, Handcreme.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde
Zeit haben? Eine Folge einer guten
Serie anschauen.

Welches Talent hätten Sie gerne?
Gitarre spielen (ich arbeite daran).

Ein lang gehegter Wunsch: Eine Reise
nach Australien.

Was ist für Sie der schönste Ort von
Köln? Bisher das Bootshaus der Uni
bei Sonnenschein.

Dr. Marion Hesse

Beschäftigt seit: 01.11.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/
Institut: Teilprojektkoordinatorin,
„Inklusionsmodul“ / ZUS (= Zukunftsstrategie
Lehrer*innenbildung).

Vorherige Beschäftigung: Wissma
Roemer u.-Pelizaeus Museum bzw.
Stiftung, Universität Hildesheim.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?
Wassersport und Fotografieren.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem
Schreibtisch/ Arbeitsplatz nicht fehlen?
Altmodischer Taschenrechner, Kaffeebecher,
PC.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde
Zeit haben? Raus in die Natur gehen.

Welches Talent hätten Sie gerne?
Krimis schreiben.

Ein lang gehegter Wunsch: Eine Reise
nach Australien.

Was ist für Sie der schönste Ort von
Köln? Der Rheinauhafen.

Wohin gehen Sie am liebsten essen?
Überall, wo man draußen essen
kann.

Wobei können Sie am besten entspannen?
Musik der Beatles hören.



Dr. Annette von Alemann

Beschäftigt seit: 01.11.2015.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/
Institut: Koordinatorin des Teilprojekts
„Nachwuchsförderung“ in der
fakultätsübergreifenden „Zukunftsstrategie
Lehrer*innenbildung“.

Vorherige Beschäftigung: Wissenschaftliche
Mitarbeiterin im Projekt „Arbeitsorganisationen
und väterliche Lebensführung“, SFB 882,
Universität Bielefeld.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?
Lesen, Musizieren, Radfahren,
Ausflüge mit meiner Familie, ins Kino
gehen.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem
Schreibtisch/ Arbeitsplatz nicht fehlen?
Stift und Papier für Notizen, ein
Becher Tee oder Kaffee, ein Foto von
meinen Lieben.

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde
Zeit haben? Kommt auf meine Stimmung
und die Gelegenheit an. Zur Auswahl
stehen: Spazieren gehen, Kontakte pflegen,
Zeit mit meiner Familie verbringen.

Welches Talent hätten Sie gerne? Mit
der Bohrmaschine umgehen und
Elektrogeräte reparieren können; gut
Klavier spielen können.

Ein lang gehegter Wunsch: Eine Reise
nach Argentinien (wo ich einen Teil
meines Studiums verbracht habe)
zusammen mit meiner Familie.

Was ist für Sie der schönste Ort von
Köln? Besonders schön finde ich den
Rhein, die romanischen Kirchen, den
Dom und die vielen Parks (besonders
Volksgarten und Kalscheurer Weiher).

Wo gehen Sie am liebsten essen? Im
Café im Museum Ludwig, wegen
des schönen Blicks und der guten
Atmosphäre.

Wobei können Sie am besten entspannen?
Beim Lesen, Spazieren gehen,
Schwimmen und Musizieren.

Für welche Tugend lohnt es sich zu
kämpfen? Freiheit, Menschlichkeit,
Gerechtigkeit.



Sebastian Lange

Beschäftigt seit: 11.2015.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/
Institut: Zentraler Bibliothekar der
WiSo-Fakultät. Als erster zentraler
Bibliothekar der WiSo-Fakultät unterstütze
ich alle dezentralen Bibliotheken der
Fakultät bei Modernisierungs- und
Reformprozessen. Ich freue mich auf die
Zusammenarbeit mit neuen Kolleginnen
und Kollegen in einer vielfältigen und
spannenden Bibliothekslandschaft.

Vorherige Beschäftigung: Kunsthochschule
für Medien Köln, Bibliothek, MPI für
Gesellschaftsforschung (Bibliothek).

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?
Stadion/FC Köln, Ausbau meiner
Schallplattensammlung.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem
Schreibtisch/ Arbeitsplatz nicht fehlen?
Kaffee, Lautsprecher, Zigaretten.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde
Zeit haben? Musik hören.

Welches Talent hätten Sie gerne?
Musik machen.

Ein lang gehegter Wunsch: Eine
Weltreise.

Was ist für Sie der schönste Ort von
Köln? Poller Wiesen (schönster
Blick+ Grünfläche).

Wohin gehen Sie am liebsten essen?
Pasta-bar, Braustelle.

Wobei können Sie am besten entspannen?
Musik, TV (Tatort).



Petra Anfang

Beschäftigt seit: 10.2015.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/
Institut: Kapazitätsplanung Stabstelle
01- Planung und Controlling.

Vorherige Beschäftigung:
Vertriebscontrollerin.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?
Malen.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem
Schreibtisch/ Arbeitsplatz nicht fehlen?
1 Flasche Wasser, Stift, Foto meiner
Liebsten.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde
Zeit haben? Malen.

Welches Talent hätten Sie gerne?
Singen.

Ein lang gehegter Wunsch: Ein Atelier
im Belgischen Viertel.

Was ist für Sie der schönste Ort von
Köln? Mein Zuhause.

Wohin gehen Sie am liebsten essen?
Beim Türken.

Wobei können Sie am besten entspannen?
Musik hören & Malen.



Mandy Thielemann

Beschäftigt seit: 15.09.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/
Institut: D 72, Forschungsmanagement,
Exzellenzinitiative/Großprojekte.

Vorherige Beschäftigung: Wiss. Koordinatorin
eines deutsch-japanischen
Graduiertenkollegs in Halle/Saale.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?
Chormusik & Kammermusik,
Handarbeiten.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem
Schreibtisch/ Arbeitsplatz nicht fehlen?
1 Kanne Tee, Tasse dazu, Laptop.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde
Zeit haben? Posaune oder Klavier
üben.

Welches Talent hätten Sie gerne? Noch
besser Klavier spielen zu können.

Ein lang gehegter Wunsch: Rundreise
in Japan.

Was ist für Sie der schönste Ort von
Köln? Rheinufer.

Wohin gehen Sie am liebsten essen?
Italienisch ist immer gut.

Wobei können Sie am besten entspannen?
Handarbeiten oder gemeinsam
Musizieren mit Freunden.

Blut spenden! Jetzt!

UNIKLINIK KÖLN

Transfusionsmedizin – Blutspendezentrale
Kerpener Straße 62, Tel. 0221 478-4805

Mo - Mi 11:00 - 20:00 Uhr
Do - Sa 7:30 - 14:00 Uhr

info-blutspende@uk-koeln.de
http://transfusionsmedizin.uk-koeln.de

Willkommen an der Uni II

Wilma Böhm

Beschäftigt seit: 01.11.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/ Institut: Kreditorenbuchhaltung; Dezernat 6 Abt. 62, Rechnungsbearbeitung Drittmittel.

Vorherige Beschäftigung: Finanzbuchhaltung in einem Industrieunternehmen.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung: Reisen, Sport, Lesen.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch/Arbeitsplatz nicht fehlen? Computer, Telefon, Schreibtischunterlagen.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Gerne spazieren mit dem Hund, lesen.

Welches Talent hätten Sie gerne? Sprachen.

Ein lang gehegter Wunsch: In den USA leben und arbeiten.

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Promenade vor dem Hyatt-Hotel, tolle Aussicht auf Köln!

Wohin gehen Sie am liebsten essen? Vegetarische Restaurants, Italiener.

Wobei können Sie am besten entspannen? Sauna, Sport.

Nicole Dostert

Beschäftigt seit: 01.11.2015.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/ Institut: Kosten- und Leistungsrechnung, Dezernat 6, Abteilung 61.

Vorherige Beschäftigung: Studium der Betriebswirtschaft in Koblenz.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Reisen.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch/ Arbeitsplatz nicht fehlen? Bild, Post-its.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Musik hören.

Welches Talent hätten Sie gerne? Zeichnen und Malen können.

Ein lang gehegter Wunsch: Nach Indien zu reisen.

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Rheinpromenade.

Wohin gehen Sie am liebsten essen? Zum Inder.

Wobei können Sie am besten entspannen? Beim Lesen.

Sonja Kloppenburg

Beschäftigt seit: 01.10.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/ Institut: Dezernat 7, Abteilung 71, Analyse & Beratung von Wissenschaftlerinnen und Drittmitteln.

Vorherige Beschäftigung: Referentin am Dezernat Internationales Bonn.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung: Lesen, Freunde treffen, Yoga.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch/Arbeitsplatz nicht fehlen? Tasse Kaffee, Textmarker, ein Stück Obst.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Aufräumen.

Welches Talent hätten Sie gerne? Klavier spielen.

Ein lang gehegter Wunsch: eine Reise durch Skandinavien.

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Poller Wiesen am Rhein.

Wohin gehen Sie am liebsten essen? Restaurant „Beirut“ in der Kölner Altstadt.

Wobei können Sie am besten entspannen? Lesen, langer Spaziergang.

Petra Lux

Beschäftigt seit: 02.11.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/ Institut: Sekretariat, AS II, AC (Institut f. Anorganische Chemie).

Vorherige Beschäftigung: Sekretariat AQAS (Agentur f. Qualitätssicherung in der Akkreditierung von Studiengängen).

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung: Wellness.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch/ Arbeitsplatz nicht fehlen? Locher, Terminplaner, Taschentücher.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Meditieren.

Welches Talent hätten Sie gerne? Hellsehen.

Ein lang gehegter Wunsch: 1 Woche Malediven.

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Hohenzollernbrücke.

Wohin gehen Sie am liebsten essen? Pasta-bar, Barbarossaplatz.

Wobei können Sie am besten entspannen? Sauna.

Elena Maschenko

Beschäftigt seit: 19.10.2015.

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Institut: 6.01. SAP CC, 1. Level Support.

Vorherige Beschäftigung: Projektsistentin

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Sich mit Freunden treffen.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch/Arbeitsplatz nicht fehlen? Stift, Notizblock, PC

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Einkaufen.

Welches Talent hätten Sie gerne? Ein photographisches Gedächtnis.

Ein lang gehegter Wunsch: Ein Eigentumshaus mit Garten.

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Die Altstadt.

Wobei können Sie am besten entspannen? Bei Massage.



Anna-Lena Klein

Beschäftigt seit: 01.11.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/ Institut: Assistenz der Prorektoren/ innen Forschung für- Internationales / Planung und wissenschaftliches Personal.

Vorherige Beschäftigung: Verwaltung der Uni-Augenklinik.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung: Tanzen, Sport treiben, Schlafen.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch/Arbeitsplatz nicht fehlen? Textmarker, Post-it's in allen Farben und Varianten.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Am liebsten ein Nap.

Ein lang gehegter Wunsch: Eine Weltreise.

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Am Rhein.

Wohin gehen Sie am liebsten essen? Beim Italiener.

Wobei können Sie am besten entspannen? Bei schöner Musik, Kerzenschein und Gesellschaft von netten Leuten.



Joel Orrin

Beschäftigt seit: 01.04.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/ Institut: Grabungstechniker, Institut für Ur- und Frühgeschichte SFB 806.

Vorherige Beschäftigung: Grabungstechniker, Berlin.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung: Meine Kinder (mit ihnen toben, spielen, sie machen).

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch/Arbeitsplatz nicht fehlen? Kugelschreiber, meine Stulle, Computer.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Beten/Meditieren.

Welches Talent hätten Sie gerne? Singen können.

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Der Balkon meines Arbeitskollegen, T.W. (Stammtisch).

Wohin gehen Sie am liebsten essen? Meine Dönerbude in Berlin.

Veronique Sina

Beschäftigt seit: 15.11.15.

Hauptaufgabengebiet/ Abteilung/ Institut: Wiss. Mitarbeiterin/ Studiengangs Koordinatorin bei Gestik Gender Studies in Köln.

Vorherige Beschäftigung: Wiss. Mitarbeiterin und Doktorandin, Institut für Medien- Wissenschaft, Ruhr- Uni Bochum.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung: Kochen, Reisen, Kino.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch/Arbeitsplatz nicht fehlen? Post-it's, Laptop, Simpsons- Poster.

Was machen Sie wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Einen neuen Comic lesen, (Comic-Forschung ist mein Steckenpferd).

Welches Talent hätten Sie gerne? Musikalisch sein.

Ein lang gehegter Wunsch: Japanisch und Hebräisch lernen.

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Ich kenne leider noch nicht viele Orte in Köln, besonders schön ist aber die Fahrt mit der Linie 1 und 9 an der Messe und am Dom vorbei.

Wohin gehen Sie am liebsten essen? Matzen-Restaurant der Jüdischen Gemeinde Bochum.

Wobei können Sie am besten entspannen? Kino & Fernsehen.



Kinderuni 2016: Im April zusätzliche Veranstaltung der Biowissenschaften

Für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren finden gerade wieder die spannenden Veranstaltungen der KölnerKinderUni statt. Noch bis zum 24.03. wird in einem bunten Kaleidoskop von über 45 Themen aus allen Fakultäten auf originelle und kindgerechte Weise geforscht, gespielt und gelernt. Alle Kinder, die keinen Platz mehr bekommen haben oder die Anmeldung verpasst haben, und darüber sehr traurig sind, haben im April eine weitere Möglichkeit, in die Universitäre Forschung reinzuznuppern.

Am 07.04. findet von 16-18 Uhr die Veranstaltung „Forschen auf dem Bootshaus“ statt, die von Frau StDin Monika Pohlmann und Studierenden der Biowissenschaften gestaltet wird. Die Veranstaltung findet auf der Ökologischen Rheinstation am Oberländer Ufer, Rheinkilometer 684,5 statt. Wer das spannend findet, kann sich zwei Wochen vorher anmelden. Anmeldeformulare gibt es im Internet oder beim KinderUni-Team. www.kinderuni.uni-koeln.de Hier findet ihr übrigens auch eine Liste mit Einrichtungen außerhalb der Universität, die Veranstaltungen für Kinder anbieten. SG

Gewinnspiel: FUSSBALL EUROPAMEISTERSCHAFT DER HERREN

Nach der WM ist vor der EM! Diesen Sommer, vom 10.06. – 10.07.2016, wird die Fußballeuropameisterschaft in Frankreich ausgetragen. Vielleicht machen es die deutschen Fußballer ja den Handballern nach und holen den Pott. Obwohl die Leistungsträger der Bundesliga oft nicht für die DFB-Auswahl tätig sind. Wie z.B. Lewandowski vom FC Bayern München, der für Polen spielt. Oder Aubameyang von Dortmund aus Gabun, was in Afrika liegt und somit für den Spieler Urlaub bedeutet. Dann gibt es noch Huntelaar von Schalke 04, der für die Nationalmannschaft der Niederlande spielt. Das liegt zwar in Europa aber er darf trotzdem Urlaub machen, denn: „Ohne Holland

fahr'n wir zur EM!“ Die Niederlande haben die Qualifikation nicht geschafft und dürfen trotz der Aufstockung von 16 auf 24 Mannschaften nicht mitspielen. Wir machen an dieser Stelle aber ein Gewinnspiel, bei dem es keine Qualifikation gibt und alle Leser mitspielen dürfen. Verraten Sie uns bis spätestens zum 10.06.2016, 20:30 Uhr per Email (email: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de), welche Mannschaft Ihrer Meinung nach Europameister wird. Unten sind alle Teilnehmer aufgelistet. Sollten Sie keine Ahnung von Fußball haben, tippen Sie mit geschlossenen Augen, werfen Sie Pfeile oder pendeln Sie es aus und fiebern Sie mit. Mit etwas Glück gewinnen Sie eine Überraschung! SRA

Frankreich	England	Deutschland	Spanien	Belgien	Portugal
Rumänien	Russland	Ukraine	Tschechien	Italien	Island
Albanien	Wales	Polen	Türkei	Irland	Österreich
Schweiz	Slowakei	Nordirland	Kroatien	Schweden	Ungarn

Pinnwand

Auflösung Weihnachtsrätsel

Das gesuchte Wort im Weihnachtsrätsel war „Schlitten“. Unter den Einsendungen sind drei GewinnerInnen ausgelost worden: Dominik Becker vom Institut für Ethnologie, Anne Schlomann vom NRW Fortschrittskolleg und Ruth Kleikamp aus dem Geschäftszimmer der Schwerbehindertenvertretung. Die GewinnerInnen haben ihre Preise bereits erhalten. Wir gratulieren ganz herzlich. Ihr mituns Team



Poststelle erneut zertifiziert.

Pünktlich zum Jahresbeginn wurde die zentrale Poststelle erfolgreich durch die Deutsche Post AG zertifiziert. Somit wurden die Prozesse im Bereich der internen Postzustellung und der Ausgangspost geprüft und als gut befunden. Die Prüfung wird alle 2 Jahre wiederholt, damit wichtige Standards beibehalten werden können. Besondere Anerkennung durch die PrüferInnen fand die kundenorientierte Ausrichtung der PostservicemitarbeiterInnen.

Die Übergabe des Zertifikats erfolgte dann eine Woche später im Posttower in Bonn.



Foto: Dr. Alan Hansen

Personalversammlung

Dieses aktive Foto entstand auf der abwechslungsreichen Personalversammlung. Sie stand unter dem Schwerpunktthema „Gesunde Hochschule“, in dem rund um das Betriebliche Gesundheitsmanagement informiert wurde. Vorgestellt hat sich auch die neue Betriebsärztin, Frau Saskia Hölle.

+ Teamname gesucht + Ideen bis zum 15.4.2016 per E-Mail* +

ab € **19,90**** netto
** in Abhängigkeit des Buchungszeitpunkts

Uni KÖLN läuft mit

B2RUN BAR Gesundheit

Deutsche Firmenlaufmeisterschaft
1.9.2016

ab 17.30 Uhr | ca. 5 km
Zieleinlauf:
RheinEnergieSTADION

Teilnehmerpaket

- Startnummer
- Persönlicher Zeitnahmechip
- Urkunde und Medaille
- Persönliches Zielvideo
- Verpflegung nach dem Lauf
- After-Run-Party im Stadion

ANMELDEN! bis zum 15.6.2016

über [*businesslauf-2016@uni-koeln.de](mailto:businesslauf-2016@uni-koeln.de)
und im Team der Uni mitlaufen.

Kölner Bank

UNI LAUF

2016

08.06.

www.unilauf.de

1 km KIDS-Lauf / 5 km / 10 km

UNI SPORT

gefördert und gesponsort von:



Kölner Bank eG
Ihre Volksbank in Köln.



KölnAlumni – Freunde und Förderer
der Universität zu Köln e.V.

Universität
zu Köln

